Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 218 Nr. 135a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 2801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512

Halle-Saale

Freitag, 12. Juni 1925

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 36 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 6 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Kritik an Baldwins Erklärungen

Baldwin wollte Irrtümer beseitigen

Verstimmung in den Dominien

London, 11. Juni.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, der Premierminister habe sich bei seiner gestrigen Erklärung im Unterhaus offenbar von dem Wunsche leiten lassen, er durch am Freitag veröffentlichte unrichtige Berichte entstandenen Irrtümer zu beseitigen. Während dadurch in England nur wenig Unheil angerichtet worden wäre, hätten diese Berichte in Deutschland konsternierend gewirkt und eine starke Bewegung gegen die angebotenen Sicherungsvorschläge ausgelöst. Ohne Zweifel sei die deutsche Regierung mit den Tatsachen vertraut gemacht worden. Baldwins Erklärungen über den gegenseitigen Charakter der beabsichtigten Paktes und über die Gleichberechtigung, mit der Deutschland an den offiziellen Verhandlungen teilnehmen würde, seien von der Absicht eingegeben, die deutsche öffentliche Meinung wiederzugewinnen. Der Mitarbeiter des englischen Blattes kommt dann auch auf die Unterredung zwischen Mussolini und dem englischen Botschafter in Rom zu sprechen, in der die Sicherheitsfrage behandelt wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde sich Mussolini für den Abschluß eines westeuropäischen Paktes entscheiden. In diesem Falle werde Italien zwar keine Garantie für den Brennerpaß haben, aber, wenn notwendig, als Mitglied des Völkerbunds gegen eine österreichisch-deutsche Vereinigung Einspruch erheben können. In Kreisen der Dominien habe es große Ueberraschung hervorgerufen, daß Großbritannien entgegen seiner Tradition geneigt sei, vor dem Eintritt von Notwendigkeiten militärische Verpflichtungen einzugehen. Ueberrascht habe auch die Tatsache, daß London mit ausländischen Regierungen zu einem Abkommen zu gelangen suche, bevor es sich vergewissert habe, ob die Regierungen der Dominien gewillt seien, ihre Zustimmung zu geben.

„Gemischte Gefühle" in Frankreich

Paris, 11. Juni.

Die gestrige Unterhauserklärung Stanley Baldwins wird von der Pariser Presse mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Allgemein sieht man in ihr einen Beweis dafür, daß die Garantiepaktfrage trotz der Genfer Außenministerbesprechung noch nicht endgültig gelöst ist und die endgültige Lösung vom Verlauf der Verhandlungen mit der Reichsregierung abhängen wird. Die Gegenseitigkeit der Sicherungsgarantien, so schreibt das „Journal", bedeute, daß England auch gegenüber Frankreich und Belgien Garantien geben wolle. Wenn England ein Militärabkommen mit Frankreich treffe, so müsse es ein solches also auch mit Deutschland abschließen. Die Gegenseitigkeit bringe es mit sich, daß, wenn Frankreich die Tschechoslowaken und Polen gegen Deutschland sichere, auch Deutschland gegen diese Länder gesichert werden müßte. „Echo de Paris" stellt fest, daß es gut gewesen sei, die Nachricht von der französisch-englischen Einigung mit Vorbehalt aufzunehmen. Aus einer Unterhaltung seines Außenpolitikers Pertinax mit einem Staatsmann einer befreundeten Macht gibt das Blatt zur Beleuchtung der Lage folgende Erklärung des letzteren wieder: „Wenn England keine Verpflichtungen bezüglich des Ostens übernehmen will, so mag das noch hingehen. Von größter Wichtigkeit ist es aber, für die Sicherung der Westgrenzen Abmachungen zwischen den Generalstäben Englands, Frankreichs und Belgiens zu treffen. Wird das abgelehnt, so lassen Sie sich gesagt sein, daß der Garantievertrag nur eine Luftspiegelung ist."

Eine Völkerbundsnote in der Kontrollfrage

An die Regierungen Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens.

Genf, 11. Juni.

Der Völkerbundsrat wird an die Regierungen Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens ein Schreiben richten, worin er feststellt, daß alle Staaten, die der Militärkontrolle unterstehen, durch die Verträge gehalten sind, jede vom Rate für nötig erachtete Untersuchung zuzulassen und den Kommissionen alle Erleichterungen zur Durchführung ihrer Aufgaben zu gewähren. Der Rat erwartet, daß diese Bedingungen strikt erfüllt werden. Die Frage der Militärkontrolle in der Rheinlandzone wird, wie schon gemeldet, auf die Herbsttagung verschoben.

Mussolini und die deutsche Entwaffnung

Berlin, 11. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die von der Entente an Deutschland gerichtete Entwaffnungsnote ist auch von Italien unterschrieben worden, dessen Ministerpräsident Herr Mussolini ist, der sich eine Entwaffnung für sein eigenes Land sicher nicht gefallen lassen würde. Die von ihm unterschriebenen Forderungen an Deutschland scheinen ihm aber nicht so sehr ernst gemeint zu sein, denn wie der bekannte ehemalige Verbindungsmann zur Kontrollkommission, Generalleutnant Crammon, in einem Artikel der „Bergisch-Märkischen Zeitung" mitteilt, hat Mussolini vor gar nicht langer Zeit sich bemüht, Verhandlungen mit Deutschland anzuknüpfen, die nichts weniger als die Bewaffnung des deutschen Volkes im Auge hatten.

Kritische Lage für Painlevé

Sozialistische Beschlüsse gegen das Kabinett Painlevé

Paris, 11. Juni.

Der sozialistische Verband Nordfrankreichs, der sich gestern einstimmig gegen eine Fortsetzung der Unterstützungspolitik für das Kabinett Painlevé aussprach, hat die sozialistische Kammergruppe aufgefordert, vom Kabinett Angaben über den Stand der Besprechungen zur Herbeiführung eines raschen Friedens in Marokko zu erbitten. Außerdem wird die sozialistische Gruppe aufgefordert, sich den Steuerprojekten energisch zu widersetzen, die neuen hohen ungeheuren Betrag der öffentlichen Schuld vermindern, noch sonst eine nennenswerte Aenderung der Finanzlage herbeiführen könnten. Die Gruppe solle für den Entwurf einer zehnprozentigen Kapitalabgabe eintreten, die mehr und mehr als die einzig mögliche Lösung der Krise erscheine.

Die französischen Sozialisten zur Marokkokrise

Paris, 11. Juni.

Die sozialistische Kammerfraktion hielt heute eine Beratung ab über die parlamentarische Lage. Die Ansichten über die Stellung der Regierung Painlevé gehen in der Fraktion auseinander. Der Vizepräsident der Kammer, Bouisson, erklärt, daß das Kartell der Linken sein Urteil darüber abzugeben habe, ob es die Politik der Regierung billige, die der Regierung Herriot entgegengesetzt sei. Falls das Kartell sich für die Regierung ausspreche, werden die Sozialisten zur Opposition übergehen. Ein einflußreiches Mitglied der sozialistischen Fraktion betonte, daß die Sozialisten auf keinen Fall die Projekte Caillaux annehmen würden. Auch die Wahlreform müßte von den Sozialisten abgelehnt werden. Kritisch dürfte auch die neue Aussprache über Marokko nach der Rückkehr Painlevés werden. Im Parlament wird die Tatsache erregt erörtert, daß die Truppenführer über die Vorsicht, keinen Schritt über die Grenze im Westen vorzugehen, aufgebracht seien. Gerüchtweise verlautet, daß ein Konflikt zwischen Marschall Lyautey und einem französischen Heerführer entstanden sei, und daß die Reise Painlevés hauptsächlich zur Schlichtung dieses Konfliktes erfolgt sei.

Painlevé in Marokko

Paris, 11. Juni.

Der Ministerpräsident Painlevé ist mit seinen Begleitern, dem Unterstaatssekretär Laurent Eynac und dem General Jacquemot, gestern abend gegen 6 Uhr in Rabat an der Westküste Marokkos eingetroffen. Die Reise verlief ohne jeden Zwischenfall; auch die Berichterstatter, die dem Präsidenten in Flugzeugen folgten, haben die Fahrt gut überstanden. Painlevé, der auf den Zwischenstationen der Reise beruhigende Mitteilungen über die Lage in Marokko abgab, sandte aus Barcelona ein Begrüßungstelegramm an General Primo de Rivera. Der französische Ministerpräsident wird am Sonntag morgen aus Marokko wieder abreisen und auf der Rückfahrt in Malaga eine kurze Station machen. Mitglieder des spanischen Direktoriums werden ihn in dieser Stadt erwarten, um mit ihm das gemeinsame

Vorgehen in Marokko zu besprechen.

In Rabat begann sofort nach dem Eintreffen der Vortrag des Marschalls Lyautey. Die Presse enthält noch keine Angaben über die Erklärungen des Marschalls. Die Berichte über die Operationen in Marokko sind vorläufig nicht besonders gut. Im Westen werden neue Einbrüche feindlicher Stämme gemeldet; die Truppen Abd el Krims drangen gleichzeitig nach Süden vor, wurden aber hier aufgehalten und zurückgeworfen. Im Zentrum hat Abd el Krim mehrfache Angriffe unternommen, nach französischen Meldungen mit dem gleichen negativen Erfolg. Im Osten ist die Lage unverändert, aber bei den treugebliebenen Stämmen wird eine

lebhafte Propaganda gegen Frankreich

betrieben. Messan und seine Umgebung sind (nach dem amtlichen Bericht) ruhig, aber der Sonderberichterstatter des „Matin" meldet, daß die europäische Bevölkerung Wessans aus Vorsichtsgründen die Stadt geräumt hat, und daß Abd el Krim noch immer verkünden läßt, er werde bald in Fez einmarschieren. Der Berichterstatter des „Matin" schreibt: „Die Lage bleibt ernst, aber man kann an mehreren Stellen der Front eine kleine Besserung bemerken. Die Angriffe der Rebellen sind weniger heftig."

Neue Verhandlung gegen Sadoul

Paris, 11. Juni.

Gegen den vom Kriegsgericht in Orléans freigesprochenen Hauptmann Jacques Sadoul ist eine neue Verhandlung eingeleitet, die diesmal vom gewöhnlichen Gericht ausgeht. Das Kriegsgericht erklärte sich nur für das Verbrechen der Desertion zuständig, lehnte aber das Verfahren auf das zweite Sadoul vorgeworfene Delikt — Verbindung mit dem Feinde — aus formellen Gründen ab. Jetzt soll, wie es heißt, mit Autorisation des Justizministers Steeg ein Verfahren auf Grund dieses Beschlusses gegen Sadoul beginnen. Die Verteidiger Sadouls sind wieder die Deputierten Berthon und Sadouls Jugendfreund Flach.

Die Umbildung des polnischen Kabinetts

Warschau, 11. Juni.

Dem Ministerpräsidenten Grabski werden bei seinen Bemühungen, sein Kabinett umzubilden, sowohl von den Linksparteien wie von den Rechtsparteien große Schwierigkeiten gemacht. Innenminister Ratajski und Vizeinnenminister Smolski werden tatsächlich zurücktreten. Auf den Posten des Innenministers wollte der Ministerpräsident den früheren Regierungsdelegierten in Wilna, Roman, einen guten Kenner der Ostwojewodschaften, berufen, doch wollten die Linksparteien hiervon nichts wissen. Jetzt ließ der Ministerpräsident den gegenwärtigen Regierungsdelegierten in Wilna, Raczkiewicz nach Warschau kommen und hat ihm das Innenministerium angeboten. Nunmehr verlautet zuverlässig, daß auch der Kultusminister Stanislaus Grabski bald zurücktreten soll. An seiner Statt soll ein unpolitischer Fachmann berufen werden. Dann würde Grabskis Kabinett wieder den Charakter eines reinen Fachkabinetts erhalten. Ministerpräsident Grabski wurde vom Staatspräsidenten empfangen, dem er die schwierige Lage eingehend schilderte. Der Ministerpräsident verhandelte gestern und heute mit verschiedenen Parteiführern und stieß immer wieder auf neue Schwierigkeiten, so daß man wohl mit schneller Lösung der Krise nicht rechnen darf. Vor allem sind es die Sozialdemokraten, welche die größten Schwierigkeiten machen und auch den Rücktritt des Eisenbahnministers und des Justizministers verlangen.

Menschenexport aus Oesterreich

Wien, 11. Juni.

Der Plan der Wiener Arbeiterkammer, 50 000 österreichische Arbeiter zur Auswanderung zu veranlassen, ist in Deutschland, Frankreich und Kanada freundlich aufgenommen worden. Nun kommt die Nachricht, daß auch der amerikanische Delegierte beim Internationalen Arbeitsamt in Genf die Unterbringung von 40 000 oder 50 000 österreichischen Arbeitern für möglich hält, sofern sie nicht verlangen, in geschlossenen Kolonien zusammenzubleiben und bereit sind, sich auf die vorhandenen Arbeitsplätze verteilen zu lassen.

Die nationalliberale Reichspartei zur Lage

Berlin, 11. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Nationalliberale Reichspartei, die sich bekanntlich aus Persönlichkeiten zusammensetzt, die seinerzeit aus Opposition gegen die Politik Dr. Stresemanns der Deutschen Volkspartei den Rücken kehrten, hat zur politischen Lage eine Entschließung gefaßt, in der gesordert wird, daß nur Entscheidungen getroffen werden, die Aussicht auf erträgliche Lebensmöglichkeiten in der Zukunft für uns lassen. Die Nation müsse geschlossen den Willen zur Freiheit und Selbständigkeit kraftvoll bekunden. Die Entwaffnungs- und Sicherheitsfrage erzwinge die Abkehr von phantastischem Pazifismus. Sie könne nur mit einem Höchstmaß realpolitischer Klugheit in erträglicher Weise gelöst werden, wenn hinter der Regierung ein einheitlicher Volkswille stehe. Die Partei richtet daher an alle nationalgesinnten Staatsbürger und Parteien die dringende Bitte, den innerpolitischen Hader bei den Verhandlungen der nächsten Zeit auszuschalten und der Regierung durch die Bekundigung und Betätigung eines einheitlichen nationalen Willens, frei von Ueberhebung, aber auch frei von würdelosser Unterwürfigkeit, die Stützen zu bieten, deren sie in den schweren Verhandlungen der kommenden Wochen und Monate unbedingt bedarf.

Oberst Egli gestorben

Berlin, 11. Juni.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet aus Zürich: Der bekannte Militärschriftsteller Oberst Egli ist heute den Folgen eines Schlaganfalls erlegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192506122-19/fragment/page=0001

Die deutsch-französischen Industrie-Verhandlungen

Berlin, 11. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Ueber den Gang der Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Eisenindustrie dringen nur sehr wenige Nachrichten an die Oeffentlichkeit, was vielfach zu gänzlich falschen Kombinationen führt, in denen besonders die „Vossische Zeitung“ und andere dem mobilen Finanzkapital nahestehende Blätter Großes zu leisten vermögen. Nach unserer Kenntnis der Dinge ist es so, daß die Verhandlungen, die zwischen der deutschen und der französischen Schwerindustrie in Paris geführt worden sind, im allgemeinen zu einer

sachlich vollkommenen Klärung gekommen

sind und daß nach wie vor nur die Frage der Einfuhrkontingente des französischen Eisens nach Deutschland keine Lösung gefunden hat. Diese Frage ist allerdings auch außerordentlich schwierig, da hier einerseits das Interesse des Saargebiets gewahrt werden muß und weiter die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Luxemburg eine Rolle spielen und Lothringen nach zweierlei Richtungen hin besondere Beachtung herausfordert.

Das lothringische Eisen vermag durch seine Dumping-Preise den Weltmarkt zu erschüttern und dazu strengt Lothringen noch alle Kräfte an, um eine Wiederherstellung der im Friedensvertrag festgelegten, nunmehr abgelaufenen Kontingente zu erreichen. Alle eisenschaffenden Länder haben ein starkes Interesse daran, sich dieses Dumpings zu erwehren, und so spielt denn auch das lothringische Eisen eine wesentliche Rolle in den Verhandlungen, die in London geführt werden und auf die

Bildung einer internationalen Rohstahlgemeinschaft

zu gemeinsamer Preisregelung hinauslaufen. Mit diesen Londoner Verhandlungen haben die Pariser Verhandlungen, deren befriedigender Abschluß eine unbedingte Voraussetzung für das Zustandekommen eines endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrages bildet, nichts zu tun. Beide Verhandlungen laufen unabhängig nebeneinander her, da aber gegenwärtig die führenden Männer der deutschen Wirtschaft zu den sehr wichtigen Besprechungen, die morgen früh wieder aufgenommen werden, in London weilen und zugleich französische Industrielle, die zu den Bevollmächtigten für die deutsch-französischen Verhandlungen gehören, sich in London aufhalten, so ist man übereingekommen, bis auf weiteres die Pariser Besprechungen zwischen der deutschen und der französischen Industrie

ebenfalls nach London zu verlegen.

Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß die Besprechungen spätestens bis zum 14. Juni abgeschlossen sein werden, da sonst eine ersprießliche Weiterverhandlung über einen deutsch-französischen Handelsvertrag in Frage gestellt wäre.

Eine Erklärung Dr. Schachts

Berlin, 11. Juni.

Von seiner Wiener Reise zurückgekehrt, so melden die Abendblätter, hat Reichsbankpräsident Schacht mit großem Bedauern gesehen, daß in der Wiedergabe einer amerikanischen Interviews mit ihm ein sehr grober, sinnentstellender Hörfehler enthalten ist. Der Reichsbankpräsident hat niemals von einem Zusammenbruch der deutschen Börsen gesprochen, sondern in ganz anderem Zusammenhange erwähnt, daß bei der Fortsetzung des unerhörten auswärtigen politischen Druckes die deutsche Wirtschaft selbstverständlich leiden müsse, und daß es bei Fortsetzung dieser falschen Politik wohl einmal zum Zerreißen unserer Nerven kommen könne. Aus den „Nerven“ hat der Draht „Börsen“ gemacht. Dr. Schacht legt Wert darauf, hinzuzufügen, daß nach der bekannten, völlig ausreichenden Ordnung der Stinnes-Angelegenheit von irgendwelchen akuten Schwierigkeiten innerhalb der deutschen Wirtschaft ihm nichts bekannt ist.

Der wirtschaftliche Niedergang Ostoberschlesiens

Kattowitz, 10. Juni.

Der wirtschaftliche Niedergang Ostoberschlesiens drückt sich in der zunehmenden Arbeiterentlassung im Bergbau und Industrie besonders augenfällig aus. Neuerdings sollen wegen des Rückganges der Kohlenausfuhr auf den Gruben der Plessischen Verwaltung rund 3000 Mann, auf den Gruben der Gesellschaft Giesche 1800, auf der Schlesiengrube 600 Mann zur Entlassung kommen. Die Polen versuchen auch diese Maßnahmen politisch auszunützen, indem sie bei Entlassungen in erster Linie deutsche Arbeiter herausgreifen, um dann die Schuld daran den Deutschen zuzuschieben, die ihren Kohlenbezug aus Ostoberschlesien eingeschränkt hätten. Jeder Kenner der Verhältnisse aber weiß, daß die Polen die Polonisierung der Industrie Ostoberschlesiens betreiben ohne Rücksicht auf den deutschen Kohlenbezrg. Zudem beträgt die Zahl der heute noch in der ostoberschlesischen Industrie beschäftigten deutschen Arbeiter kaum noch 1000, deren Abschiebung ohne Rücksicht in kürzerer oder längerer Zeit ebenfalls erfolgen dürfte. Dasselbe gilt von den noch in der polnischen Industrie beschäftigten deutschen Angestellten und Beamten, die man durch polnische ersetzt, sobald einige verwendbare polnische Kräfte zur Verfügung stehen.

Danziger Sorgen vor dem Völkerbunde

Eine günstige Entscheidung

Genf, 11. Juni.

Der Rat befaßte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit dem Danziger Poststreik. Die Frage der territorialen Begrenzung des Hafens ist völlig offen geblieben, aber die Einsetzung einer Sachverständigenkommission zu diesem Zwecke ist beschlossen worden, die aus vier Mitgliedern bestehen wird, dem Obersten de Reygnier, einem vom Konventpostverein in Bern zu ernennenden Sachverständigen, einem Journalisten und vermutlich einem Wirtschaftler. Die Sachverständigenkommission, die dem Rat in seiner Hauptagung ihr Gutachten vorlegen soll, ist an keinerlei Richtlinien gebunden. Die Verhandlungen sind für Danzig nicht ungünstig verlaufen. Paul Boncour (Frankreich) stellte fest, daß es sich bei dem Hafen von Danzig nicht um die Wasserfläche und die wenigen im Hafen von Danzig lebenden Personen handeln könne. Es müßte auch aus Wirtschaftsgründen ein Teil der Stadt hinzugezogen werden, eine „Enklave Danzig“, wie er es nannte.

Der Rat genehmigte ein von Quinones de Leon vorgeschlagenes Verfahren, das im wesentlichen den Danziger Wünschen entspricht.

Die Schlußsitzung des Völkerbundsrates

Genf, 11. Juni.

In der heutigen Vollsitzung des Völkerbundsrates verlas Quinones de Leon einen auszüglichen Bericht über die Frage der polnischen Briefkästen im Danziger Hafen und schlägt

folgende Entscheidung

vor:

„Der Rat nimmt das Urteil des Haager Gerichtshofes vom 16. Mai an. Der Vorsitzende der Verkehrs- und Transitkommission des Völkerbundes Fernandez y Medina wählt drei Sachverständige aus, die dem Rat durch Vermittlung des Hohen Kommissars ein Gutachten über die Hafengrenze einzureichen haben. Die Kosten sollen von Polen und Danzig zu gleichen Teilen getragen werden.“

Der Danziger

Senatspräsident Sahm

entwickelte darauf den Standpunkt Danzigs in der Frage. Er wies darauf hin, daß die rechtskräftige Entscheidung des hohen Kommissars vom 25. Mai 1922 ausdrücklich bestimme, daß sich das Gebäude des polnischen Postdienstes in der Nähe des Danziger Hafens befinden dürfe. Die polnische Regierung hat durch Annahme dieser Entscheidung anerkannt, daß der räumliche Begriff „Hafen von Danzig“ das ihr zugewiesene Gebäude am Heveliusplatze nicht mehr umfasse. Daraus ergebe sich auch die Unrichtigkeit der jetzigen polnischen Auffassung. Auch nach dem Versailler Vertrag könne als Hafen von Danzig lediglich das der Verwaltung des Hafens unterstellte Gebiet angesehen werden. Die Bevölkerung Danzigs habe einen rechtlichen und moralischen Anspruch darauf, daß ihre wirtschaftlichen Interessen durch eine verallgemeinerte Auslegung des Vertrages nicht geschädigt würden.

Der polnische Vertreter in Danzig, Straßburger, stellt sich auf den Standpunkt, daß bei der Festsetzung der Hafengrenze vor allem auf die wirtschaftlichen Fragen Rücksicht genommen werden müsse.

Der hohe Kommissar von Danzig, Macdonnell und Chamberlain, erklären, daß nach dem Urteil des Haager Gerichtshofes die früheren Entscheidungen für den vorliegenden Fall nicht in Betracht kämen.

Senatspräsident Sahm stellt dazu fest, daß der Gerichtshof den Begriff des Danziger Hafens tatsächlich, wenn auch nur in negativer Form, festgelegt habe. Chamberlain stimmte der Feststellung Sahms zu. Paul Boncour erklärt, daß es sich bei dem Hafen von Danzig vor allem auch um den Stadtteil, der wirtschaftlich mit dem Hafen im engsten Zusammenhang stehe, handele.

Der Rat beschloß darauf, den Bericht Quinones de Léons anzunehmen und, wie von Schweden vorgeschlagen, die Sachverständigenkommission durch einen Juristen zu ergänzen. Ferner sollen in Zukunft dem hohen Kommissar bei der Schlichtung von Streitfragen Sachverständige der technischen und juristischen Organisation des Völkerbundes beigegeben werden. Nachdem der Rat die Berichte der Finanz- und Transitkommission, sowie der Kommission für geistige Zusammenarbeit angehört hatte, schloß der Vorsitzende Quinones de Léon die 34. Tagung des Völkerbundsrates.

Deutschlands Stellung auf der Genfer Arbeitskonferenz

Genf, 10. Juni.

Dem aufmerksamen Beobachter der Beratungen der diesjährigen internationalen Arbeitskonferenz wird es nicht entgangen sein, daß der Einfluß und die Stellung der deutschen Abordnung im Vergleich mit den letzten Jahren sich gehoben haben. Wenn die deutsche Abordnung noch nicht diejenige Rolle auf der Konferenz spielt, die ihr als der Vertretung eines der größten Industriestaaten zukommt, so ist doch bereits der erste Schritt in dieser Richtung getan. Das anzustrebende Ziel ist der deutschen Abordnung durch die Beschlüsse des Reichstages vorgezeichnet und besteht in der völligen Gleichstellung mit Frankreich und England in der Vertretung im internationalen Arbeitsamt, die zahlenmäßig weit hinter der der anderen Staaten zurückbleibt. Hier ist noch eine andere schwerere Arbeit zu verrichten die nur mit Anspannung aller Kräfte geleistet werden kann. Zwei Wege stehen der deutschen Delegation zu diesem Ziel offen:

1. der Versuch, durch sachliche und fachmännische Arbeit auf das internationale Arbeitsamt und seine Arbeiten den Deutschland gebührenden Einfluß zu gewinnen und
2. durch enge persönliche Fühlungnahme mit den Vertretern der fremden Staaten und Gruppen, die zahlreichen gegen Deutschland vorliegenden Vorurteile aus der Welt zu räumen.

Eine Rede Beneschs auf der Arbeitskonferenz

Genf, 10. Juni.

In seiner Schlußrede auf der Internationalen Arbeitskonferenz begann der Vorsitzende, der tschechoslowakische Außenminister Benesch, mit einer kurzen Uebersicht über die von der Konferenz geleistete Arbeit, die einen Fortschritt auf dem Wege der internationalen sozialen Gesetzgebung bedeute. Von drei Abkommen, die bereits die vorige Konferenz beschäftigten, wären zwei nach hartem Kampfe in zweiter Lesung angenommen worden. Das Programm der Sozialversicherung sei erneut geprüft worden. Gerade in dieser Beziehung werde die ganze Welt die hohen Verdienste der Konferenz anerkennen, da dieses Problem sehr tief das moderne wirtschaftliche und soziale Leben berühre. „Ich drücke die Hoffnung aus,“ so fuhr Benesch fort, „daß die nationale Gesetzgebung sich auf den von uns ausgearbeiteten Grundlagen aufbauen wird Wir haben weiter ein Abkommen über die Entscheidung bei Unglücksfällen und über Berufskrankheiten angenommen. Alle diese Arbeiten dürfen nicht unterschätzt werden, obgleich es sich hier nur um den Anfang für die internationale Gesetzgebung handelt. Aber es ist doch wichtig, daß wir jetzt wissen, welchen Weg wir zu verfolgen haben und an welche Prinzipien wir uns zu halten haben.“ Benesch spricht dann den lebhaften Dank allen denjenigen aus, die zum Gelingen beigetragen haben und erwähnt namentlich den Ministerialdirektor Dr. Grieser als Vorsitzenden der Kommission für die Fragen der allgemeinen sozialen Versicherung. Benesch betonte weiter, es sei der Geist der internationalen Zusammengehörigkeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gewesen, der sich in den Beratungen kundgetan hätte. Er müsse feststellen, daß auf der Arbeitskonferenz sowohl die Arbeitnehmer wie die Arbeitgeber sich in einem Geiste der Versöhnlichkeit um die Verständigung bemüht hätten. Hierin liege aber einer der großen sozialen Fortschritte.

Der Hüttenkönig

17] **Roman von Hans Richter.**

Nachdrucksrecht bei August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Und über all dem lag als Tünche die Etikette, die äußere Form, die das, was geschah, gutheiß — weil sich kein Widerspruch erhob.

Er sprach mit Hella Borellius über Möbius. Noch einmal kam Tokoio, die Berufugn des Professors, die rasch eine Brücke zu der Arbeit schlug, welche Möbius den Ruf verschafft hatte.

„Papa ist in vielem anderer Ansicht als sein Vorgänger“, sagte sie. „Er will die Wissenschaft als Ding an sich sehen, nicht im Schlepptau der Industrie. Der Gesichtspunkt verschiebt sich, meint er immer, und richtet das Streben zu sehr auf die praktische Auswertung. Tagesfragen rücken in den Vordergrund. Manches Neue würde leichter gefunden, wenn man der Materie unbeeinflußt gegenübertrete, sagt er“ Sie sah ihn an. „Sie werden wohl anderer Ansicht sein?“

Peter betrachtete sie zum erstenmal genauer. Sie hatte wundervolle, seidenweiche Haare und tiefe, blaue Augen. Die Erkenntnis verwirrte ihn. „Warum?“ fragte er abwesend.

Sie schalt ihn. „Sie hören ja gar nicht zu, man spricht in Berlin bei Tisch wohl von anderen Dingen?“

„Das weiß ich nicht.“

Sie war erstaunt. „Das wissen Sie nicht?“

„Nein. Ich komme nicht viel fort. Bisher hatte ich keine Zeit dazu. Ich muß arbeiten.“

Recha zog ihn über den Tisch ins Gespräch. Das war nicht ihre Absicht gewesen, diesen neuen Mann, diese vom Gesellschaftsleben Berlins noch nicht angekränkelte Erscheinung wollte sie für sich haben. Deshalb hatte sie die Tischordnung so arrangiert.

Torsten, der neben Hella saß, benutzte die Gelegenheit, um sie in ein Gespräch zu ziehen. Frau Recha lächelte. „Man wird sie nun hoffentlich öfters in der Gesellschaft sehen, Doktor Carstens? Der Bann ist gebrochen. Mein Mann erzählte mir, wie schwer das gewesen ist.“

Es hatte langer Ueberredungskunst bedurft, bis Peter die Einladung angenommen hatte. Auf Möbius Empfehlung hin hatte er nach Beendigung seiner Studien einen Posten in der Zentralleitung des Konzerns der Goldsteingruppe bekommen. Die Werke der Gesellschaft lagen in den Industriegebieten des Ostens, in Sachsen, Werke, die Fertigfabrikate herstellten, auch im Thüringischen. Bei Berlin war nur eine Maschinenfabrik. Und die Zentrale? Die war der Fabrik angegliedert, hatte prächtige Räume für die Direktoren und Generaldirektoren, Konferenzsäle und eine chemische Versuchsstation, deren Neueinrichtung man dem jungen Doktor Carstens übertragen hatte.

Eigentlich hatte Goldstein Möbius selbst für den Konzern gewinnen wollen, dessen Einstellung auf praktische Chemie ihm zusagte. Aber Möbius hatte abgelehnt. „Dazu brauchen Sie eine junge Kraft, keinen reinen Wissenschaftler, ein Universalgenie, das auch noch kaufmännisch denken lernen kann.“

Goldstein war skeptisch geblieben. „Wie wollen eine Versuchsstation für chemische Dinge, nicht für Neulinge.“

Einige Tage später hatte der Professor den Industriellen mit Peter zusammengebracht. Was lange Verhandlungen nicht erzielt hatten, das erreichte die kurze, energische Art, mit der der junge Mann die Dinge anfaßte, sofort.

Als Peter sich nach Tisch über Rechas Hand beugte, sah sie ihn mit verschleierten Augen an. „Ich möchte Sie für unsere Gesellschaft gewinnen, Doktor Carstens.“ Sie machte eine Handbewegung, als wolle sie alles, was um sie war, abtun. „Nicht für diesen Lärm, Massenfeste müssen sein, man kann sie nicht umgehen. Für die Tees, bei denen ich nur meine Freunde sehe, Menschen, auf die ich Wert lege.“

Er murmelte etwas vor sich hin, eine Entschuldigung, schob die Neueinrichtung seiner Versuchsstation vor.

Recha ließ nichts gelten. „Glauben Sie mir, die Welt gewinnt man nicht mit der Arbeit, die wirklichen großen Chancen liegen anders.“ Plötzlich kühl griff sie nach einem Buch, das unter Krimskrams in einer Nische lag. Peters Doktorarbeit. „Hier lese ich gern. wenn ich allein bin. Hier habe ich Sie kennengelernt. Sie halten nicht viel von der Frau, Doktor Peter Carstens, das spricht aus jeder Zeile, die Sie schreiben.“

„Ich habe das Problem gar nicht aufgerollt“ warf er ein.

Sie lächelte spöttisch. „Direkt nicht. Aber Frauen sehen sehr scharf und lesen auch Dinge, die nicht geschrieben werden. Sehen Sie hier. Sie zitieren die Arbeit einer Frau — mit einer sachlichen Ueberlegenheit, die die entgegengesetzte Ansicht mit überlegenem Achselzucken abtut. Männer setzten Sie in anderer Weise außer Gefecht.“

Es handelte sich um einen Absatz, in dem die Arbeit sich mit der Stellung der Frau in Rechtsfragen auseinandersetzte, besonders mit der Frau als Schöffin.

Frauen sollen bei dem bleiben, was die Natur ihnen zugesprochen hat“ sagte er hart. „Die logische Denkkraft ist schwächer entwickelt zugunsten des Gefühls, das aber in der öffentlichen Rechtspflege keine Daseinsberechtigung hat.“

In Rechas Augen glitzerte es. „Sie müssen die Frau noch kennenlernen, Doktor Carstens.“

In den nächsten Tagen dachte der an andere Dinge. Er saß im Laboratorium und arbeite an einer neuen Reaktion. Sein Assistent war ein junger Student, der sich hier die Mittel zur Vollendung seiner Studien verdienen wollte.

Die Reaktion wollte nicht kommen. Carstens arbeitete am Windofen, der Student stand mit einem Notizblock neben ihm und notierte.

„Ich verstehe noch nicht ganz, worauf Sie hinauswollen, die Erzuntersuchungen kann man nach einer einfachen Formel machen.“ Er blätterte in seinem Buche. „Sehen Sie, hier.“

Carstens fixierte ihn. „Das, was ich will, ist auch keine Erzanalyse, es sieht nur zuerst so aus. Ist auch noch nicht so weit, um davon zu sprechen.“ Er arbeitet ruhig weiter. Dann schob er das Fenster vom Ofen, um die Lösung in höherer Temperatur eine Weile sich selbst zu überlassen.

„Bei wem hören Sie Chemie, Schmidt?“

„Bei Borellius.“

„Liest er gut?“

Der junge Mann freute sich, daß ihm endlich einmal Gelegenheit geboten wurde, zu spreen, die ewige Schweigsamkeit, mit der Carstens im Laboratorium stand, bedrückte ihn. „Die Vorlesungen sind, wenn ich so sagen darf, trocken, ein wenig auf das praktische Leben zugeschnitten, doktrinär.“

„Die Wissenschaft will als Ding an sich angesehen werden, nicht immer im Schlepptau der Industrie. Man findet Neues leiter, wenn man nicht immer in ausgetretenen Bahnen tappt.“ Er unterbrach sich, das war ja nicht seine Ansicht, das hatte Hella Borellius gemeint. „Das ist ja Unsinn“, sagte er laut.

Der Studiosus Schmidt schüttelte den Kopf. „Soll ich die Arbeit jetzt weitermachen?“

„Tun Sie das.“ Peter Carstens verließ das Laboratorium und ging in sein Arbeitszimmer. Da war er ungestört und konnte nachdenken. Während meiner Abwesenheit war die Post gekommen, der Korb stand auf dem Tischchen neben seinem Schreibtisch. Zwei noch verschlossene Briefe lagen obenauf.

Er drehte sie hin und her. Eine kräftige Gelehrtenhandschrift der eine, der andere zeigte die übergroßen energischen Schriftzüge einer Damenhand.

„Wie mit dem Besenstiel“, dachte Carstens und führte den Umschlag an die Nase. Den Geruch kannte er. Der Gedanke schien ihm absurd: Recha Goldstein. Was sollte die von ihm wollen? Die flüchtige Laune war längst verflogen.

Er las: Ich möchte meinen Unterricht über das Thema „Frau“ morgen zur Teestunde beginnen. Recha G.

Fast unwillig ließ er den Brief auf die Tischplatte fallen. Wozu das? Er war nicht der Mann der sich protegieren ließ. Anerkennen sollte man ihn aber nicht gängeln. Für diese reichen Frauen war alles Spiel, auch Männerschicksale.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192506122-19/fragment/page=0002
DFG

Halle und Umgebung

Halle, 12. Juni.

Und doch entwischt!

Eine Verfolgung mit Hindernissen.

„Den Wagner kenne ich schon von früher. Neulich treffe ich ihn nachmittags in der Leipzigerstraße und wir kommen, wie es so geht, auch aufs Geschäft zu sprechen. Er klagt mir, daß es ihm am nötigen Gelde fehlt, um Geschäfte abzuschließen. Ich hatte gerade Geld flüssig, und da er mir als ehrlicher Kerl bekannt war, frage ich ihn, wieviel er braucht. Er meint: 160 M. würden ausreichen. Dafür könne er billig Benzin einkaufen.

Als Automobilbesitzer liegt mir natürlich sehr daran, mir billig Brennstoff zu besorgen. Ich gebe ihm also die 160 M. und frage ihn, wo er das Geschäft abschließen will. Um ganz sicher zu gehen, lasse ich mir eine Quittung über das geliehene Geld geben. Er führt mich in die Bernburgerstraße und verschwindet in ein Haus, wo Fette und Oele verkauft werden. Ich gehe, solange er in dem Hause ist, in die Kneipe gegenüber, trinke ein Glas Bier und warte. Aber Wagner

kommt nicht wieder.

Schließlich mache ich mich auf, laufe durch die Straßen und sehe mich scharf um, ob ich den Kerl nicht wiederfinde. Da fährt vom Hallmarkt die 4 vorbei. Ich gucke hin — da steht Wagner auf der Straßenbahn und neben ihm sein Koffer; e r w o l l t e z u m B a h n h o f.

Nun, ich mache mich auf die Beine und setze ihm nach. Auf dem Markte hole ich den Wagen ein und springe auf. „Wo ist das Benzin?“ frage ich ihn. „Den kannst du bekommen. Komm mit zum Lager in die Landsbergerstraße. Wir fahren also hin, doch das Lager ist geschlossen; die Uhr ist schon über sechs. „Da müssen wir in die Privatwohnung gehen. Ich will einmal klingeln.“ Er geht in ein Restaurant und tut so, als wenn er telephoniert. Ich bleibe in der Gaststube, und als er wieder herauskommt, bezahle ich auch noch die Zeche; dann machen wir uns beide nach der Lerchenfeldstraße auf. Auch hier geht er in ein Haus, und ich sehe wirklich, wie er klingelt. Ich gehe wieder vor die Haustür und warte hier auf ihn. Kurz darauf kommt er wieder. Mit dem Benzin wird es heute nichts. Der Mann ist beim Abendessen. Na, da merkte ich, woran ich war. „Dann gibst du mir mein Geld wieder!“ sage ich ihm.

Er macht Ausflüchte, findet sich aber schließlich bereit, mit mir wieder in die Bernburgerstraße zu fahren. Er will allein ins Haus. Aber darauf lasse ich mich nicht ein trotz seines Sträubens. „Es ist eine Blamage für mich, wenn du mit mir kommst.“ Er läuft ins Haus, ich hinterdrein und sehe eben noch, wie er eine Tür aufreißt und sofort wieder schließen will. Ich setze schnell den Fuß zwischen die Tür und bemerke, daß er nach dem Hof entwischen will. Da packe ich zu und ziehe ihn hinaus. „So steht es also? Kriege ich mein Geld nicht, bringe ich dich zur Polizei,“ drohe ich ihm. Da verlegt er sich aufs Bitten und meint, seine Wirtin werde ihm das Geld vorschießen; ich solle mit ihm hinfahren. Wir fahren denn auch beide in die Hafenstraße. Er klingelt, aber niemand öffnet. „Sie ist jedenfalls auf der Wiese, um Gras zu holen,“ erklärt er. Was bleibt mir übrig? Wir gehen an die Saale. Da ruft er: „Wenn du mich zur Polizei bringst, nehme ich mir das Leben,“ wirft seinen Koffer fort und

springt ins Wasser.

Na, ich kann auch schwimmen, ziehe mein Jackett aus und springe ihm nach. Mitten im Flusse ergreife ich ihn und ziehe ihn ans andere Ufer. Hier liegt er und jappst, als wenn er sterben muß. Aber in meinem Jackett hatte ich noch einige hundert Mark. Wenn ich es liegen ließ, wo es lag, konnte es mir schließlich gestohlen werden. Ich denke mir: der Kerl ist richtig und mir sicher, springe wieder ins Wasser und schwimme hinüber. Aber kaum bin ich im Wasser, da springt Wagner auf, klettert über den Zaun des Gimritzer Gartens und schreit, er werde verfolgt. Die dummen Arbeiter haben ihn natürlich laufen lassen. Zum Glück hatte ich ihm das Geld abgenommen, das er noch bei sich hatte; es waren 10 Mark, die er jedenfalls zur Reise verwenden wollte.“

So erzählte der Fellhändler P. dem Richter; und mehr als einmal ging ein herzliches Lachen über die Gesichter des Vorsitzenden, des Amtsanwaltes und der Zuhörer. Wagner wurde des Betruges schuldig befunden und zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Es schwebt übrigens gegen ihn noch eine andere Klage.

Der Hallische Hausfrauenbund

veranstaltete für seine zahlreich erschienenen Mitglieder ein geselliges Zusammensein in der Gartenwirtschaft des Schrebergartenvereins Halle-Süd, der ältesten und größten derartigen Anlage unserer Stadt. Nach einem gemütlichen Kaffeestündchen im Freien bot Direktor D e c h o w von der Niemberger Molkerei einen außerordentlich anregenden Vortrag über die Verwendbarkeit der Milch im Haushalte.

Die Bewirtschaftung der Milch durch die Molkereien hat sich in immer vollkommenerer Weise dem Riesenbedarf der großen Städte wie den Schwierigkeiten des Verschickens und der verkürzten ländlichen Arbeitszeit angepaßt und bietet Herstellern wie Verbrauchern gleich große Vorteile. Besonders in neuester Zeit ist es gelungen, durch das Pasteurisierungsverfahren, das, wie in der Niemberger, jetzt in fast jeder größeren Molkerei angewandt wird, dem Städter eine Milch von bis dahin unerreichter Vollwertigkeit zu liefern. Bei diesem Verfahren wird die Milch auf 60—65 Grad erhitzt und 30 Minuten in diesem Wärmegrade erhalten. Dabei werden alle schädlichen Keime abgetötet, während die Vorzüge der frischen Milch — Leichtverdaulichkeit, Vitamine — voll erhalten bleiben. So steht der mannigfaltigsten Verwendung auch der rohen Milch in ihren verschiedensten Formen nichts mehr im Wege. Die norddeutsche Hausfrau versteht es viel besser als die mittel- und süddeutsche, diese Kraftquelle für ihre Familie nutzbar zu machen. Sie bringt täglich die abwechselungsreichsten Milchspeisen, die köstliche Milchsuppe warm oder kalt, Kalteschalen, Milch mit Beeren und besonders die norddeutsche rote Grütze mit Milch, die im Sommer überhaupt niemals ausgeht und in Norddeutschland, vor allem auch in Dänemark, in Gasthäusern ebenso wie Milch mit Beeren stets zu haben ist. Auch von Buttermilch, deren Genuß nicht genug empfohlen werden kann, lassen sich die herrlichsten Dinge herstellen, Buttermilchkaltschale, Buttermilchklöße, Speise u. a. m. Buttermilch und Magermilch sollte von den Hausfrauen ganz anders gefordert werden, damit es lohnt, diese beiden wertvollen Produkte mit dem Milchwagen mitzuschicken. Zum Schlusse wurde darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei uns das in Amerika und England schon längst zum Volksnahrungsmittel gewordene Rahmeis — ebenfalls ein wertvolles Milcherzeugnis — eingeführt wird.

In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß das beste Abendbrot für Kinder Beerenmilch und ein Stück trockenes Brot ist — besser als Wurstbrot —, auch für die Erwachsenen soll die Milch in ihren verschiedensten Formen immer ein hervorragender Bestandteil ihrer Nahrung bleiben. Besonders auch die gesundheitfördernde Yoghurtmilch sollte noch viel mehr genossen werden.

Die Anwesenden hatten dann Gelegenheit, sich an den von der Niemberger Molkerei freundlich gespendeten Proben von Yoghurt und köstlicher dicker Milch zu erlaben. Ein Rundgang durch die blühenden Anlagen des Schrebergartenvereins beschloß die wohlgelungene Veranstaltung.

Volkswirtschaft

Die Arbeitsmarktlage in Sachsen-Anhalt im Mai

Auf dem Arbeitsmarkt hielt die günstige Entwicklung an. In den Außenberufen und in einem bedeutenden Teile der Industrie herrschte rege Nachfrage nach Arbeitskräften. Besonders stark aufnahmefähig erwiesen sich die Landwirtschaft, deren Bedarf an ledigen männlichen und an weiblichen Kräften nicht befriedigt werden konnte, der Braunkohlenbergbau, in welchem trotz lebhaften Ausgleichsverkehrs Mangel an geeigneten Kräften auftrat, die chemische Industrie und das Hoch- und Tiefbaugewerbe. Vorwiegend günstig waren die Beschäftigungsverhältnisse auch in der Industrie der Steine und Erden, in der Papierindustrie, im Holz- und Schnitzstoff-, Bekleidungs- und Vervielfältigungsgewerbe. Die Vermittlung von Saison- und Aushilfskräften im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe wurde lebhaft fortgesetzt.

In der Metallindustrie machte die Besserung, obwohl die Lage nicht überall gleichmäßig war und sich noch Schwankungen zeigten, Fortschritte. Sie hatte regen Bedarf an Facharbeitern, von denen bestimmte Spezialkräfte nicht zur Verfügung standen. In verschiedenen Zweigen des Spinnstoffgewerbes und der Lederindustrie waren leichte Rückgänge zu bemerken. Im übrigen erfolgten hin und wieder auch Betriebseinschränkungen infolge der Kapitalknappheit. Der Facharbeitermangel hat sich in einigen Berufszweigen, besonders im Baugewerbe, verstärkt.

Folgende Zahlen geben einen gewissen Anhaltspunkt dafür, in welchem Umfange sich die Besserung auf dem Arbeitsmarkt gegenüber dem Vormonat durchgesetzt hat. Der Neuzugang von Arbeitsuchenden betrug 30 466, im April nur 29 045. Diese Steigerung erklärt sich aus dem stärkeren Stellenwechsel, der seit der Besserung der Arbeitsmarktlage vorliegt. Offene Stellen wurden im Mai 35 163 gegenüber 33 336 im Vormonat gemeldet. Die Vermittlungsziffer stieg von 29 959 auf 31 038. Ende April waren noch 32 301 Arbeitsuchende und 5769 offene Stellen vorgemerkt. Die entsprechenden Ziffern im Mai beliefen sich auf 23 451 bzw. 5976.

Wesentlich zurückgegangen ist die Zahl der unterstützten Erwerbslosen, nämlich von 18 646 am 1. Mai auf 11 382 am 1. Juni 1925. Es entfielen auf die Regierungsbezirke Magdeburg 6048 (8843), Merseburg 2638 (5713), Erfurt 1660 (2335) und den Freistaat Anhalt 1036 (1755).

Leipziger Börse vom 11. Juni

	11. 6.	10. 6		11. 6.	10. 6
Adca	85,75	86,—	Stöhr	82,75	81,50
Lpz. Hyp.-Bk.	4,50	4,50	Textilose	38,—	37,50
Sächs. Bk.	52,—	52,50	Thür. Wolle	86,10	87,—
Hall. Pfänner	52,—	70,—	Tittel u. Kr.	125,0	128,0
Mansfeld	63,—	60,—	Träntner	68,—	68,—
Oelsnitz	81 ..	82,—	Wernsh.	60,—	60,—
Elitewerk	1,90	2,—	Zittau M. W.	70,—	71,—
Zimmermann Halle	27,—	25,—	Malz Schkeuditz	—,—	114,0
Germania Chemn.	47,—	48,—	Wurz. Kunstm.	58,—	57,—
Hartmann Chemn.	50,—	50,—	Glanz. Zucker	98,75	68,75
Kirchner	19,—	19,50	Hall. Zucker	—,—	18,—
Peniger	36,—	36,—	Körbisd. Zucker	112,0	112,0
Bittler	132,0	135,0	Rositz. Zucker	—,—	—,—
Presto	138,0	138,0	Chromo Najork	68,50	67,—
Schönherr	101,0	101,0	Cröllwitz	13,—	13,—
Schub. u. Salzer	124,7	127,0	Farabit	9,50	9,90
Sondermann	0,27	0,27	Färb. Glauchau	66,—	70,—
Wotan	3,40	3,25	Hetzer	—,—	40,—
Köllmann	78,—	78,—	Hupfeld	68,—	66,50
Zimmerm. Chemn.	28,50	28,50	Ebold u. Kießl.	89,50	88,—
Cassel. Jute	180,0	180,0	Landl. Kunstw.	67,50	65,—
Chemn. Spinne	134,0	134,0	Piano Zimm.	8,75	8,70
Dürfeld	98,50	98,50	Lindner	63,50	64,50
Falkenstein	67,—	67,—	Rauchw. Walther	66,—	62,—
Gera Jute	300,0	300,0	Riquet	80,50	81,—
Kammg. Gautsch	68,50	68,50	Sächs. Werk	1,70	1,75
Köble	8,87	8,75	Schneider	47,50	51,—
Lpz. Baumwolle	133,0	133,0	Thür. Gas	70,—	69,75
Lpz. Kammgarn	102,2	102,2	Preßlitz A	89	89
Lpz. Spitzen	63,—	63,—	Preßlitz B	89	89
Lpz. Tricot	130,0	130,0	Preßlitz C	89	89
Lpz. Wolle	100,0	100,0	Hohburger Quarz	180	180,0
Moerane Kammg.	73,—	74,—	Limritz Steina	100	100,0
Mittw. Baumwolle Sp.	146,0	149,0	Emil Pinkau	68,—	71,—
Mittw. Baumw. Web.	64,50	64,50	Dermatoid	53,—	57,—
Nordd. Wolle	100,0	100,0	Altenburger Landkraft	0,85	0,86
			Ver. Chem. Zeitz	56,75	60,—

Wertbeständige Anleihen

	11. 6.	10. 6.		11. 6.	10. 6
6 % Anh. Roggenw.	6,50	6,50	Ostpr. Wk. Kohle †	9,—	9,80
5 % Bd.Ld.Elekt.Kohle †	9,10	9,10	Pr. Bodenkr. Gold	1,58	1,59
5 % Berl. Hyp. B. G. Pf.	1,87	1,86	5 % Pr. Ctr. Bdcr. Gold	67,50	67.—
Berl. Roggenanl. *	6,85	6,50	5 % do. Gold Komm.	62,50	62.50
6 % Brdb. Kr. El. W. Ko.	1 85	1,90	Pr.Ent.Bodenkr.-Rogg.*	5,65	5.73
5 % Braunschw.-Han. Hyp. Rgg.	6 25	—.—	5 % do. Roggen-Komm.	4,96	5,05
Bresl. Fürstens. Grub. Klw. †	13.60	13,85	5 % Preuß. Kaliw.-Anl.§	3,55	3,55
			5 % do. Roggenw.-Anl.*	6,—	6,—
			5 % Sächs.Ldsch.-Rogg.*	5.20	5.26
6 % Elektro-Zweckverb. Mitteld. Kohlenw. †	2,60	2,65	8 % Prov.-Sächs. landschaftl. Gold-Pfdbr.	—.—	—.—
7 % Ev. Landeskl. Anhalt Roggenw.-Anleihe *	6,70	6 50	10 % Prov.-Sächs. landschaftl. Gold-Pfdbr.	82,50	83,50
6 % do.	5 75	6,—	5 % Rhein-Main-Don.G.	61,—	60,25
5 % Frank. Pfandbr. Bk. Gold	1,60	1,60	5 % Rh.-Westf.Bdkr.Rgg.	5 20	5 20
			5 % do. Rogg.Komm	—.—	—.—
5 % Gotha Grdkr.	70,—	71.—	5 % Roggenrenten-Bk.*	4,78	4,85
Großkraftw.Hann.R.A. †	—.—	11,—	5 % Sächs. Brnk.-Wk. †	2,25	2,25
Großkr. Mannh. Kohl.	—.—	10,25	do. Ausg. 3 †	2,25	2,25
6 % Hess. Brk. Rg. A.	—.—	—.—	do. Ausg. 4 †	2,25	2,25
Kur- u. Neum. Rogg. *	5,40	5,95	5 % Sächs. Staats Rogg	7,—	7,—
Landsch. Zentr.-Rogg. *	4,60	4,75	5 % Schles. Bdkr. Gold	1,59	1,60
5 % Lpz. Hyp. Bk. Gold	—.—	—.—	Schles. Ldsch.-Rogg. *	4,67	4.75
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenw.-Anl. I. *	4,50	4.77	10% Pommern Roggen	7.41	7.40
			5 % Schlw.-H.-El.V.Gd.A	—.—	—.—
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenw.-Anl. II *	4,50	4.77	5 % do. Ldsch.Krd.Rgg	5 30	—.—
5 % Meining. Hyp. Bk. Gold	1,59	1,60	6 % Thür. ev. Kirche Roggenw.-Anl. *	6,—	6,—
			5 % Westd. Bdkr. Gold	1 64	1,64
5 % Neckar Gold Anl.	59,50	59,50	5 % Westfälische Prov.-Kohle 23 †	10,75	10,65
5 % Nordd. Grundkr. Bk. Gold	1,58	1,59	5 % do. Rgg. Pfdbr.	7,20	7,25
Oldenb.Rogg.-Anl.	23,20	23,20	6 % Zuckerkreditbk. Gold	69,45	69,45

† Bill. Mk. p. Tonne. * Bill. Mk. p. Zentner. Bill. Mk. p. 100 kg. § Bill. M. p. 50 kg. Bill. p. 1 g.

Diplomatenehen

Das von Bismarck in den siebziger Jahren erlassene, von Caprivi 1890 aufgehobene Verbot der Heirat deutscher Diplomaten mit Ausländerinnen scheint nicht mehr erneuert zu werden. So hat denn vor einigen Tagen der Legationssekretär bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel Herr Gustaf Braun von Stumm, durch seine verstorbene Mutter ein Enkel von „König Stumm“, in Rom die Marchesina Antinori geheiratet. Irgend ein besonderer Anlaß zu dem Verbot des großen Kanzlers lag damals eigentlich nicht vor; aber er war seit Jahren verärgert, da er das Gefühl hatte, daß zwei an Deutsche verheiratete Engländerinnen diskret zu behandelnde politische Tatsachen, die sie von ihren Gatten erfahren hatten, nach England weitergaben. Die eine war die damalige Kronprinzessin Victoria, spätere Kaiserin Friedrich, älteste Tochter der Königin Victoria von England, die andere die Gattin des langjährigen preußischen späteren deutschen Gesandten am italienischen Hofe Grafen Usedom, der eine Miß Malcolm geheiratet hatte. Das erwähnte Verbot hat Bismarck auch nur einmal zur Anwendung gebracht, und zwar kurz vor seiner Entlassung 1890 gegenüber dem Gesandten von Brandt, der sechzehn Jahre Deutschland in China vertreten hatte und als alter Mann die jugendliche Tochter seines amerikanischen Kollegen in Peking geheiratet hatte.

Bismarck hätte sich mit einem solchen Verbot auch ins eigene Fleisch geschnitten; denn gerade die fähigsten Köpfe des diplomatischen Nachwuchses haben in den achtziger Jahren Ausländerinnen geheiratet. In erster Linie ist der spätere Reichskanzler Fürst Bülow zu nennen, der 1886 als Botschaftsrat in Petersburg die geschiedene Gräfin Maria Dönhoff — ihr erster Gatte starb 1906 als preußischer Gesandter in Dresden — heiratete. Sie war die italienische Prinzessin Camporeale, eine Stieftochter des großen italienischen Staatsmannes Minghetti. Kurz vorher war der damalige Legationssekretär von Schoen, später Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dann Botschafter in Paris, Gatte einer belgischen Baroneß Groote geworden. Zwei Jahre später aber heiratete der Vorgänger des Herrn von Schoen als Staatssekretär Herr von Tschirschky — er starb 1916 als Botschafter in Wien — die Tochter des großen österreichischen Zuckerindustriellen Freiherrn Stummer von Tavornok. In dem gleichen Jahr vermählte sich der spätere Gesandte in Athen Graf Plessen-Cronstern ebenfalls mit einer Oesterreicherin, der Gräfin Leopoldine Hoyos, Schwester des späteren Fürsten Herbert Bismarck.

Im Falle des damaligen Botschaftsrats von Bülow hätte Bismarck freilich beinahe von dem durch ihn erlassenen Eheverbot Gebrauch gemacht, denn die etwas prüde Gattin des damaligen deutschen Botschafters in Petersburg Frau von Schweinitz, geborene Jay, eine Amerikanerin, wünschte keine geschiedene Frau an ihrer Botschaft zu haben. Wie wir aber aus dem Memoiren des Fürsten Eulenburg wissen, gelang es dem ältesten Sohn des großen Kanzlers, Grafen Herbert Bismarck, die Erlaubnis seines Vaters für die Bülow'sche Ehe zu erwirken. Bismarck konnte diese um so leichter geben, als ja auch Frau von Schweinitz Ausländerin war.

Dazu kam, daß gerade damals eine Reihe von Diplomaten mit Ausländerinnen verheiratet war. Der deutsche Botschafter in London Fürst Hatzfeldt, hatte eine Kanadierin zur Frau, sein Kollege in Paris Graf Münster, später Fürst Münster von Derneburg, hatte in erster Ehe eine Russin, in zweiter Ehe eine Engländerin geheiratet. Graf Philipp Eulenburg, der spätere Fürst, hatte eine Schwedin heimgeführt, Herr von Schmidthals, der Anfang der neunziger Jahre als Gesandter in Lissabon starb, eine Holländerin, Herr von Radowitz, der über zwei Jahrzehnte lang Botschafter war, zuerst in Konstantinopel, dann in Madrid, eine Russin. Mit einer Deutsch-Amerikanerin, einer geborenen Freiin von Hoffmann, war der damalige Botschafter in Madrid Freiherr von Stumm vermählt, und seinem Beispiele folgte 1887 der damalige Attaché, spätere Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, dessen Gattin eine geborene Luckemeyer ist.

Als dann Bismarck ging, hob sein Nachfolger Caprivi das Eheverbot deutscher Diplomaten mit Ausländerinnen auf. Der 1896 als Gesandter in Mexiko verstorbene Baron Zedtwitz nahm eine reiche Amerikanerin zur Frau. Dasselbe tat Baron Clemens Ketteler, der als deutscher Gesandter in Peking im Juni 1900 beim Boxeraufstand ermordet wurde. Amerikanerinnen, freilich ohne große Mitgift, heirateten dann noch in den neunziger Jahren der spätere Botschafter in Washington Freiherr Speck von Sternburg, Graf Goetzen, der 1910 als preußischer Gesandter in Hamburg starb, und Herr Adolf Brüning, ein Sohn des Begründers der Höchster Farbwerke. Einige Jahre später führte auch der vor kurzem als deutscher Gesandter in Mexiko verstorbene Graf Montgelas eine Amerikanerin heim. Mit einer Russin vermählte sich der spätere Botschafter am Quirinal Herr von Flotow, mit einer Italienerin Graf Quadt, der zuletzt Gesandter in Athen war, mit einer Argentinierin Baron Busche, vor dem Kriege deutscher Gesandter in Buenos Aires.

Da infolge des Weltkrieges alle internationalen Beziehungen zerrissen sind oder sich zum mindesten stark gelockert haben, gibt es unter den heutigen deutschen Diplomaten nur sehr wenige, die Ausländerinnen zur Frau haben. Ob Ehen zwischen deutschen Diplomaten und Ausländerinnen wünschenswert sind oder nicht, darüber kann man verschiedener Meinung sein. Eine Gefahr ist in solchen Ehen jedenfalls solange nicht zu erblicken, als wir nur Objekt auswärtiger Politik sind. Aber auch das wird sich einmal ändern, und dann steht diese Frage wieder zur Diskussion.

Mit einer Amerikanerin ist der Gesandtschaftsrat Freiherr von Schoen, ein Sohn des früheren deutschen Botschafters in Paris, verheiratet. Die Tochter des bekannten Londoner Bankiers Kleinworth ist die Gattin des deutschen Botschaftsrats in Madrid Oberst Renner, der während des Krieges Militär-Attaché im Haag war. An der gleichen Botschaft ist als Gesandtschaftsrat Prinz Victor von Erbach-Schönberg, durch seine Mutter, eine geborene Prinzessin Battenberg, ein rechter Vetter der Königin von Spanien, tätig. Seine Gattin ist eine ungarische Gräfin Szechenyi. Die Zahl der deutschen Diplomaten, die sich mit Ausländerinnen vermählt haben, wird sich freilich bald vermehren. Denn in diesen Tagen hat sich der Legationssekretär im Auswärtigen Amt Herr Karl von Below, ein Sohn des Generals der Infanterie von Below und seiner Gattin geborenen Gräfin Rantzau, mit der einzigen Tochter des Schweizer Gesandten Dr. Rüfenacht verlobt.

Das Bahnwärterhäuschen

Von Hans Erich Lübke.

Pink, pink, pink pink . . . rief das alte Bahnwärterhäuschen vor so vielen, vielen Jahren, frühmorgens, wenn der Morgenstern noch einmal durch den warmen Herdrauch der nahen Stadt blinkte und mit dem letzten Blick alle süßen Vogelträume und holden Elfenmärchen aus Busch und Wiesen in den seligen Himmelsraum entschwebten.

Und wenn das alte Bahnwärterhäuschen nach einer kleinen Weile wieder: Pink, pink, pink, pink . . . rief, dann glitt die dunkle Schleppe der Nacht ganz sacht und zart über all die kleinen Blumentöpfe. Sie erwachten, schüttelten sich, drehten sich hierhin und dahin im leisen Morgenwind und tranken dann Morgentau.

Und wenn sich der Starmatz von seinem lustigen Kasten aus im kleinen Birkenwalde neben dem Bahnwärterhäuschen nach der Wetterlage umgesehen hatte und davonflog, kam der Frühzug dahergepuffert.

Dann trat auch Minchen, die kleine Bahnwärtertochter, mit ihrem „Pussi“ in den jungen Tag hinaus, um zu spielen.

Pussi versuchte noch, das letzte Rad des dahineilenden Zuges zu fassen, aber es gelang ihm nicht mehr. Mit heraushängender Zunge trat er den Rückweg an und begab sich in das kleine Birkenwäldchen zu anderem Fang.

* * *

Als die neue Zeit mit ungeheuer großen Lokomotiven und Wagen vorüberdonnerte, fuhr dem alten Bahnwärterhäuschen doch der Schreck so sehr in die Glieder, daß er alt und kümmerlich wurde.

Da verzichtete man auf seine Dienste. — —

Die Birken hatten Mitleid mit ihm, streichelten sanft über die alten Dachziegel, streuten Samen über und vor das alte Häuschen und hüllten es nach und nach schützend ein.

Nun liegt es so einsam und verlassen da, mitten im stillen Birkenwäldchen, wie ein graues, verhutzeltes Männchen anzuschauen. Geduckt, altersschwach, vergessen.

Niemand sieht es mehr. Träumt wie ein Dornröschen, süßeste Träume. — —

Aber die Starmatze kommen jedes Jahr wieder zu ihm und die Schneeglöckchen, die Buschwindröschen und die kleinen Veilchen.

Sonst niemand mehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192506122-19/fragment/page=0003
DFG

Wertpapiere.

Berlin, 11. Juni. Gegen Schluß der zweiten Börsenstunde trat ein allgemeiner Umschwung nach oben hervor, da vor allem die offiziöse Nachricht anregte, in der Dr. Schacht darauf hinweist, daß er nicht in einer Berliner Unterredung von einem Zusammenbruch der Börsen gesprochen habe, sondern von einem Zusammenbruch der Nerven. Auch der günstige Ausweis der deutschen Notenbank bot dem Verkehr eine Stütze. Infolgedessen wurden die Anfangskurse auf sämtlichen Marktgebieten später erheblich überschritten. Die leichte Erholung, die im Verlauf des Verkehrs eingetreten war, konnte sich bis zum Schluß der Börse behaupten. Die Erwartungen über Steuerermäßigungen für die Industrie trugen auch nachbörslich zum Anhalten der freundlicheren Stimmung bei. Daneben lagen von ausländischer Seite, namentlich aus der Schweiz, England und Holland, Kauforders vor. Der **Kassaindustrieaktienmarkt** wies zwar nicht die außergewöhnlichen Kursverluste des Vortages auf, lag aber immer noch beträchtlich niedriger. Auch auf diesem Gebiet haben die Banken heute durch Zurückbehaltung von Verkaufsaufträgen merkliche Stützungen vorgenommen. Im Gegensatz zur anderen Börse zeigte der Markt der Gold- und Sachwertanleihen auch heute wieder ein ausgesprochen schwaches Gepräge.

Frankfurt, 11. Juni. Nach festeren vorbörslichen Kursen war die Tendenz wieder schwächer. Badische Anilin 109 B., Höchster Farben 102, Gelsenkirchener 58½, Phönix 90. Im Freiverkehr Becker Kohle 4,5, Becker Stahl 0,7, Api 0,5, Ufa 69, Brown Boveri 42½, Benz 48,5, Krügershall 75. Anleihen etwas erholt: Kriegsanleihe 335, auch Pfandbriefe eine Kleinigkeit höher. Geldmarkt unverändert.

Hamburg, 11. Juni. Infolge vereinzelter Deckungskäufe war die Tendenz anfänglich freundlicher, aber geringes Angebot drückte die Kurse wieder auf wenig über ihr gestriges Niveau herab. Es wurden genannt von Schiffahrtswerten: Roland —1½, dagegen Deutsch-Austral +1¼, Hapag +1½, Lloyd +1½. Von chemischen Werten Anglo-Guano 3 Proz. höher. Von Lokalwerten Nobel +1. Für Reiherstieg bestand auf gestriger Basis erstmalig wieder etwas Nachfrage.

Leipzig, 11. Juni. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 60; Kammgarn Silberstr. 0,81; Ley Arnstadt 60; Plantecktor Apag 19; Polack Gummi 1; Riesaer Bank —; Wolf Buckau 51; Zörbig Bank —.

Ostdevisen.

Berlin, 11. Juni. Bukarest —; Warschau 80,475 G., 80,875 Br.; Kattowitz dto.; Riga 80,50 G., 80,90 Br.; Reval —; Kowno 41,145 G., 41,355 Br.; Polen-Noten 80,175 G., 80,975 Br.; Lettland 79,70 G., 80,50 Br.; Estland —; Litauen [illegible] G., 41,36 Br.; Posen 80,175 G., 80,875 Br.

Produkte.

Gattung	11 6	Gattung (2 Ztr.)	11. 6
Weizen märk. 1 t	267–270	Ackerbohnen	20,00–21,00
Roggen märk. 1 t	216–221	Wicken	21,0–24,00
Gerste 1 t	226–242	Lupinen blaue	10,00–11,00
Hafer märk. 1 t	237–245	„ gelbe	18,50–14,00
Mais 2 Ztr.	209–212	Serradella alte	–
Weizenmehl 2 Ztr.	34,00–36,50	neue	–
Roggenmehl 2 Ztr.	29,50–31,75	Rapskuchen	15,20–15,60
Weizenkleie	–18,80	Leinkuchen	22,40–22,80
Roggenkleie	14,10–14,20	Trockenschnitzel	10,00–10,10
Raps	–	Zuckerschnitzel	–
Leinsaat (1 t)	–	Torfmelasse	–
Viktoriaerbsen	24,00–29,00	Kartoffelflocken	–10,00
Kl. Speiseerbsen	24,00–26,00	Kartoffeln weiß 1 Ztr	19,30–19,40
Futtererbsen	21,00–23,00	rote	–
Peluschken	20,50–21,00		

Druck und Verlag von Otto Thiele
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann, für Lokales, [illegible] und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Theodor Good hn; für den Anzeigenteil: Paul Kr[illegible] sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW [illegible] Blücherstraß. 12 Leitung: Alfred [illegible] Games

Berliner Börse vom 11. Juni 1925

Kurse in RM für 100 M. * in RM für 1 Mill. ** RM für 1 Milld PM. Fettgedr. Div. = Kursnotiz i. Goldproz.

		10.6.	11.6.
Dt.Dollsch	–	92.75	90.2
DWert A32	6	91.75	91.75
* 35 kl.	–	100	100
* 35 gr.	6	90.25	90.25
ReichSKG	5	–	65
* „ K23	15	0.28	0.29
** „ K24	15	–	0.35
D.Rchs-An	5	0.31	0.36
do. do.	4	0.34	0.36
do. do.	3½	0.29	0.33
do. do.	3	0.43	0.48
*Zwgsanl.	–	29.9	30
Schutzgeb	4	4.5	4.7
D.Sp.-Anl.	–	0.19	0.29
Pr.kons.A	4	0.3	0.4
do. do.	3½	0.3	0.36
do. do.	3	0.32	0.38
Bayr. Anl	4	0.49	0.5
do.Eisb.Ob	3½	1.1	1.25
Hmb.S.-R.	3½	1.8	1.65
do.St-A19	4½	0.18	0.17
dodo.07-14	4	1.41	1.25
*Hess.Anl	4	–	0.5
Sä.St A.19	4	–	–
do. St.-R.	3%	38	0.39
Berliner28	–	–	–
do. 22	4	–	–
Chltb.89-99	4	–	–
Frankf.M.	8	–	–
Köln	8	36	36
Berl. neue	4	–	–
do. do.	3½	–	–
Lnd.Ctr. a	4	–	–
do.L.C. a	3½	–	–
Ostprß. a	3½	–	–
Pomm. a	4	–	–
Pos. L. D.	4	–	–
Pr. Ztrast.	10	–	–
do. do.	4½	–	–
Säch.alt a	4	–	–
Schl.Ind.a	3½	–	–
do. A. a	4	–	–
Wpr.ritt.a	4	–	–
do.neul. a	4	–	–
do.ritt.IBa	3½	–	–
do.neul. a	3½	–	–

		10.6.	11 6
Mexik.1899	fr.Z	–	–
do. 1904	fr.Z	–	–
Oest.S-S 1	4½	6.87	6.87
do.Eisb.A	4½	1.4	1.30
do. Golda	4	10	–
Rum.konv	4	–	–
TürkAd.A	4	7.87	8.25
Türk unifA	4	–	–
do. A. 05	4	–	5.75
do. A. 08	4	5.75	5.50
do. Zoll-O.	4	6.5	6.60
Türkenlos	fr.Z.	22.25	23
UngS-R13	4½	6.5	6.60
Ug.Gold-R	4	7.60	7.5
do.Kron-R	4	1	–
MexBew-A	0	–	–
O-USt alt	3	8.62	–
Südöst.(L.)	26	–	–
do. neue	26	–	–
Anatolier I	4½	7.75	–
do. II	4½	7	7.25
Dt. Ostafr.	5	5	5.5
Kam.ELB	–	–	9
N.-Guinea	0	–	–
Otav-MuE	7½	23	23.25
OestUngSt	105	21.87	21.25
Balt.u.Oh.	–	56.5	57
Canada	–	27.62	31

		10.6.	11.6.
Brschw.L.	0	98	96.5
Hlbst.-Blk.	0	35.25	39.25
Hall.-Hett.	0	–	8.75
Schant.-B.	15	1.62	1.00
A L.u.Strb	5½	89	89.75
El.Hochb.	40	69.5	71.5
Argo Da.	0	–	–
Dt.Aust.D.	0	60	60
H.-A. Pak.	0	49.9	53.9
Hb.-A.Rd.	0	–	–
H-SdamD.	8	73.5	75.25
Hansa D.	0	74	75
Roland-L.	0	82	86
Ndd.Lloyd	0	55.25	56
Schls.Dpf.	0	152	1505
V.Elbesch.	0	40	41.25
BElWerte	0	3	2.9
Barm.Bkv.	8	1.3	1.3
B. Hyp W.	8	82.25	81.25
Berg.M.In.	6	0.4	0.4
Berl.H.-G	10	120	119
do.Hyp.B.	7	2.5	2.4
Brschw.Kr.	0	–	–
Chem.Bkv.	0	–	–
Com.u.P-B	8	100	100
Danz.Prvb	8	1.1	1
Darmst.Bk	0	123	122
Dt.-As. B.	0	–	–
Deutsch.B	10	122	121
Dt.Hyp.-B	8	5.5	5.25
Dt. Uebs.	4	80	80.25
Disc.,Ges.	10	109	108 7
Dresd.Bk.	8	103	102 25
EssCred.A	0	109	110
GothGdbk	0	5.2	5
Hall.Bkvr.	10	1.7	1.7
Hb.Hy.-B.	3	–	7.25
Leipz.Crd.	0	86	85
MeingH-B-	0	4.4	4.4
MittldC-B	8	98	98
Ndd.GdkB	0	–	–
Osnabr. B.	0	1.4	1.5
Oest. Cred	8	7.37	73.25
do. Ländb	0	–	–
Ptsd.Kr-B.	0	0.5	0.5
Preuß.Bkr.	0	4.5	4.5
do.CbodCr	0	5.2	5.25
Reicksbk.	1%	1183	121 25
do. Pfdbr.	1%	–	–
Rh.. Cr.-B.	0	95	94
do.Westf.B	0	5.87	5.875
do.Bder-B	0	3.5	–
Westd. B	0	–	–
Wien.Bkv.	8T	5.5	5.5
Wien.U.B.	8T	7	7
Berl.Kindl	9	74.5	75.5
Dt.Bierbr.	10	10.2	10.7
Engelhdt.	24	114	114
Friedshn.	7½	–	–
LandréW	8½	–	99
Löwen-Br.	10	–	80
Schulth-P.	10	27.7	27.87
Dortm. A.	7	117	123
Düss.Höfel	35	76.25	76.25
GlückGels	5	87.6	90
Heß&Herk	5	80	–
Holsten	6	126	125
Kiel. Schl.	0	125 5	125 5
Leips. Rie	12	83	84
Lindener	0	120	120
Reichelbr.	16	–	135
v. Tucher	10	106 5	105
AachLeder	0	31.25	30.5
do. Spinn.	0	0.225	0.225
Akkum. F.	0	88	89.37
Adler.P.-Z	0	57.5	62
Adl.&	2M	38	37.5
Adlh. Glas	10	90	89
Adler-W.	0	57.1	58.5
A.-G.f.An.	0	100	103
A.-G.f.B-A	0	0.6	0.6
A.-G.f.Bür	0	54.5	54

		10.6.	11.6.
A.-G.f.P.-I	0	–	–
A.-G.f.Ver.	10	125	127.5
Alexandw.	0	72	71
Alf.-Dell.	0	42	47
Alf.-Gron.	0	38.5	37
All.B.Omn	0	15	15.5
Allg.El.-G.	5	90	90.25
do. V.-A.	6	58	60
do. Lit. B.	5	60.25	57
Allg Häus.	0	47	46
Alsen P.Z.	0	108.5	108.5
Amme, Gl.	0	3.9	3,75
Ammend.P	0	130 25	126
Ang.-C. G.	0	98	95
Anh.Kohl.	0	18.5	18
Ankerwer.	15M	135	128
Annab. St.	0	18.5	161 25
AnnenerG.	0	7.6	–
Archimed.	0	–	–
Aschaff. P	5	–	76.25
Agb.Nb.M.	0	93	96.5
Bach.u.L.e	12	[illegible]	12.75
Bad.A.u.S.	0	107 75	110 5
Balcke M.	0	2	1.8
B.f.H.u.In.	0	1.8	1.6
BauningM.	0	35	33
Baroper W.	0	20.5	20
Bartz&C.L	½M	5.6	5.25
BasaltA.-G.	0	84 125	84.5
Bast A.-G.	2	4	4
Baug.K.W	–	–	–
Bautzn.T.	0	32	32
Bay.Cellu.	0	75	70.5
do. Hartst.	0	16	16.62
do.Spiglgl.	0	–	–
Bedb. W.	0	60	60
Bembg.J.P	0	173	168
Bendix, H.	0	30	28
Berg,O.B.	0	69	73
Berger T.	15	109 2	103 25
Bergm.El	0	64	64.75
Berl. A. M.	0	–	–
do.BurgEis	0	–	–
do. Cemtb.	0	–	–
do.Dapfm.	0	–	–
do Bri.Glas	0	1	–
do.G.Hutf.	0	144 25	140
do.Hol.Opt	0	50	50
do Hot.G.	0	51	50
do.M.Schw	0	59	62 875
do.Neckr.E	0	–	–
do,Neur K.	0	45	45.25
do.Sped.V.	0	–	–
Berth. M.	0	135	133
Berzel.Bg.	0	4	4
Bet.u.Mon.	0	1.4	1.5
Bielf.m.W.	0	–	133
Bing,Nrbg.	0	63.25	53.25
Bismarckh	0	–	–
R Blument	0	67.9	64.5
Boch. Guß	0	52	54
Bdo.Hoch.	0	35	35
Boeddingh	1M	–	–
Böhler&Co	4	29	29
Bösp. Ww.	0	50.1	50.5
Braunk.u.B	25	91	91
Brschw.K.	10	117 75	127
do.Jutesp.	0	54.5	53
do. M. B-A	0	–	64
Breitb.P.Z.	0	50	51.25
Br. B. Olf.	0	53	54.25
Brem.AllG	0	–	42
do. Linol.	12	122	121
do.Vulkan	25	–	–
do. Wollk.	60M	113 3	110 25
Buder.Eis.	0	48.5	49
BuschEop.	0	69	65
do.F.W.L.	0	–	–
do.W.V.A.	0	5.75	5.7
Butzke M.	0	72	73
Byk, G.-W	0	1.25	1.8
Calm.Asb.	0	44	43
Capit.&Kl.	0	20.12	20
Carlh.Altw	0	–	–
Carol.Brk.	2	134	137 5
Cart.Losch	0	89.25	90.5
Charlbg.W	13	70.5	73

		10.6.	11.6.
Charlotth.	0	–	–
Ch.F.Buck	0	–	–
Ch.Griesh.	0	99	–
do.Grünau	0	50.5	50.5
do.v.Heyd	0	55	52
do.Milch&C	0	6.5	6.9
do. Weiler	0	103	112 75
do.Fb.Gels	0	71	70.25
do.W.Alb.	0	100	100
Ch.Spinn.	0	135	135 25
R.Chillgw.	0	45	43
Conc.Ch.F	0	69	–
do. Spinn.	12	85	67
Cor Fahrr	0	–	–
Crollwitz.P	0	15.62	13.25
DaimlerM.	0	52.5	54
Delmenh.L	10	110 5	112
Dess. Gas	0	29,25	30.5
Dt.Atl.Tel.	0	6.25	7
Dt. Lux.B.	8	71	72
do. Nidl.Tl	0	13	13.25
do.Süda.T.	5	–	–
do.Asphalt	0	–	60
doBabcock	20	99	–
do.Eb.-Si	1	–	56
do. Erdöl	0	88.6	90
Dt.Fstergl.	0	92	91
Gußst. Kp.	0	128	127 5
do.Jutesp.	0	133	–
do.Kabelw	0	64.5	58.5
do.Kaliw.	0	22	22.5
do.Kunstl.	0	–	96
do.Maschf.	0	52	54.5
do. Schtb	0	36	44.75
do. Spgigl.	0	–	–
do. Steinz.	0	12.5	12.5
do.Tl.u.Kb	0	55	52
do.T.u.St.	0	51	49.25
do. Wollw.	0	51.5	53.3
do.Eisenh.	5	46	46 125
Dinn.R.W.	0	–	–
FDippeMa	0	42	42
Dmtzsch.T	0	4,37	4.2
Donnersmh.	0	–	86
Döring u.L	0	4.25	4.3
Dtl.Uebers	8	63.25	70.25
Drdn.B.-G	4	–	–
do.Gardin.	0	63.25	64
do.Schllpr.	0	71.5	68
DürenerM.	0	–	70.25
Dürkopp	0	77	76
DüsKWey	0	35	35.25
do.Eisenh.	0	58	58
do.MaschB	0	–	–
Dückh.uW	0	–	38
Dyn.Nobel	0	71.5	75.25
Eckert M.	4	64	63
Egget.Szw	0	–	–
Eintr.Brk.	3	58.5	59.1
Eisenbwk.	38	85	82.5
Eiserz.A.-G	0	3	2.75
Eisg.Velb.	0	–	41
Esw.Meyer	0	–	–
ElberfFarb	0	–	102
Elekt.Ddn	0	–	83.25
do. Liefer.	0	69.5	70.5
do.W.Lieg	0	90	91
do.L.u.Kr.	0	–	91.6
Elitewerke	0	2	1.9
Els.BWoll	0	–	–
Elsb.J&C	0	133	133
ESt.Ulrich	1	–	–
Erdmd.Sp.	0	70	70
ErlangBw.	0	1335	135
Ernem. W.	0	64	62
Eschw.Bk.	0	112	118 2
Essen.Stk.	0	75	74.5
ExcelsFahr	0	72	62
Fab.Bleist	0	75	73
Fafnirw.	0	2.8	–
Fahlb.,L.C	0	52	50.5
Fikst.Caro	5	67.5	69.5
Fuinj. Sp.	0	121	119
Feldm. P.	0	65	66.5
Felt.&Gu	0	118	124
Finkenb.P	0	–	–

		10.6.	11.6.
Flend.Bkb	0	39	42
Flsb.Schiff	0	57	–
Flöther M.	0	23.4	59.25
Frankonia	0	0.45	0.45
Fraust.Zf.	3	9.5	9.6
Freund M.	0	7	6.75
Frdrf. Kali	0	80	75 25
Frdr.Hütte	0	108	105
Frister R.	0	4.3	4.3
Fröbeln Z.	0	51	53
FuchsWag	0	–	0.8
Gaggen.K.	0	4	40
Ldw.Gans	0	0.075	0.075
Gebh.& C	0	98	96
Gebh.&Kö	0	–	–
Gelsk.Bwk	0	58	58.75
do Guß	0	17	17 5
Gensch.,C.	0	58	59.5
Germ.Zem	10	71	74
Gerrsh.Gl.	7	57	83
G.f.el.Utn.	3½	103	104 5
Gilden&C	0	91	91
Girm.,J&C	0	135	134
Gladb.Tex	0	46	46
do. Wollin.	0	83	85
H Gladenb	0	–	26
GlasBrock	15	–	87
Glasm.Sch	8	133	132
Glauz. Zu.	0	–	95
Glockstw.	0	50	–
Gödh.Gbr.	0	40	40
Goldsch.T.	0	80	81.37
Görl.Wag.	2	42.9	69
C.P.Goerz	0	–	4.9
Gotha	0	41.5	42
Grepp. W.	9%	110	110
Grevenbr.	0	–	–
Gritzn.Ma.	10	30.5	34
Gruschw.T	8	60	60
E. Grundl.	8%	9.5	9,5
Gutm. Ma	0	–	47
Habm&Gu	8	86	86
HacketDr.	0	58	56
WHagelbg	0	46	–
HallMasch	0	7.75	7.72
Ham.E.-W	4	–	84
HamerF.li.	0	12.25	19
Hdlg.f.Gr.	0	48.1	48.1
do. Masch.	0	80	76
do.E.Wag.	0	–	4
Hansa L.	0	58	58
Harb.W.G.	0	–	1.8
doEis.u.Br	0	3	3.25
Hark.BStP	0	69	68
d.Bckb.kv	0	–	–
do.do.St.P	0	–	–
Harp.Bgb.	0	105	109
Hartm.S.M	0	47.5	51
HasperEis.	0	–	–
Heckm. O.	0	73	75
Hedwigsh.	10	58.5	58
Heil. Imm.	0	–	55
Hein,L&C	0	–	63
Held & Fr.	0	0.425	0.42
Hemm.PZ.	10	88	88.5
Hildeb.Mü	0	–	–
Hilger vz.	0	–	62.5
Hillewerke	0	–	45.5
Hilpert-M.	0	–	84
Hindr.-Auf	0	–	51
HirschKup	0	–	94.5
Hirschb.L.	0	–	82
HöchstFrb	0	100 5	101 7
HoeschSta	0	63.75	56.5
Hoffm.Stä.	0	59	59
Hohenlohe	0	14	13
Ph.Holzm.	7	61.5	60.5
Horch&Co	0	10	9.75
Hotbtr.Ges	0	63	66
do.do.V.-A	0	63	66
Howaltsw.	0	–	–
Höx.Godlh	0	45	45
Humb. Ma.	0	–	48
Humboldm	0	–	82
Hupfeld L.	3,2	–	66.5
Hutschenr.	0	50	51
L.Hutsche	8	98.25	97

		10.6.	11.6.
Hüttow.Nö	0	–	0.35
Ilsebergb.	8	86.5	88.5
Industrieb.	0	44	42
Jeser.Asph	10	–	80.2
J.Schornst	10	69	70.5
Jüdel&Co.	7	65	61.5
Juhag Ind	8	57	–
Jül. Zuck.	5M	9	9
Jungh.Gbr	0	–	68
KahlaPorz	0	69.9	68
Kahlbaum	10	19.62	21.75
Kais.-Kell	5M	–	–
Kali.Asch.	0	11.87	12.37
do. V.-A.	0	–	3.8
Kalker Ma	0	–	–
Kammr.W	0	81	87
Kdlh.Auto	0	4	3.6
Kapler M.	0	3.6	–
Karlsr. M.	0	42	42
Kartoffbr.	0	0.8	0.8
Kassl.Fdst	0	77.5	–
Kattw.Bg.	0	15	14
Kellner	300	–	–
Keramag	8	75.25	76
Keula Eis.	0	5.87	5.5
Kirchn.Co.	0	–	21
F.Klaus.S.	7	36	36
Klöckn.-W	0	64	69
Koch Näh.	4	117	118
Kohlm.Stk	1%	–	93
Kohlendes	i.L.	–	–
Kolb&Sch.	4	11.75	12.2
Klim&Jon	5	93	95
Kln-Neues	0	66.25	62.25
Kln-Rottw	0	80	82.75
KlnG.u.E.	0	41	40.5
KölschWg	5	17.75	18
Kögb.Lag.	5%	26	24 5
do.Walzm.	i.L.	–	–
KögzeltPo	0	–	82
KögbornB	0	–	47
Kont.Asph	0	–	47.75
K.A.E.Vor	0	51	49
do.Wasw.	0	–	55.5
Körbisd.Z.	0	–	103
Körtg.Geb	8	62	62.5
Körtg.Elk.	0	72	70
Kösth.Zell	0	36.5	32
Kraus&Co	0	52.25	51.55
Krefft	0	–	–
G. Kroms.	0	–	–
KronprMt.	0	90	–
Krüger&C	0	83	81
Kruschw.Z	40	–	26
KunzTreib	5	–	–
Küppersb.	0	136	136
Kyffh.Hüt	6	40.5	–
Lahm.&C	0	58	63
Laurahütte	0	40	42
Lehmann	12	82	81
Leipz.Gum	0	0.55	–
Lpz.Pia.Z.	3	–	–
Leonh.Brk	6	–	–
Leop. Gr.	8	63	65.2
RudLey,M	0	61	–
LindeEisn	14	106 5	1120
LindenbSt	0	–	–
Lindstr. C	0	104	104 2
LingelSch.	0	52	51
Lingner	0	–	131 7
Linke Hot.	0	7	7.2
Lithopone	0	–	2.6
Loewe&C.	8	113	115
Herm.Löh.	0	56	–
Lorenz G.	0	90 5	90.5
Lothr.Pl-Z	0	–	–
LuckauSt.	0	–	28.5
Lüdsch.M	400	40	38.5
Lüneb.Wa	0	–	65
LutherMa.	0	3.5	3.5
Mgdb.Berg	0	–	66.5
do.Mühlen	4	57	–
Magir.C.D	6	66.25	66.2
Maime.&C	0	–	69
M.Mannul	0	65.5	–
Mannesma	0	78	78.7

		10.6.	11 6.
Mansfeld	0	60.5	62.25
Mar.con.B	0	36	–
Marienh.K	0	39	42
Mark. WfB	1M	–	–
Mkt-Kühlh	1M	85	90.25
MStk.u.H.	0	–	–
Mf. Baum	0	61	60
do. Breuer	0	72	–
do.Buckau	0	90	87
do.Kappel	0	–	25.5
Maxmilsan	0	108	108
M.W.Lind	0	116	111
do. Sorau	0	84	83.25
MWZittau	0	70.5	72
Meguin&C	0	–	40
Mehlth. T.	0	34.2	34
HMeineck	0	57	57
MerkurW.	0	105	104
DrPMeyer	0	49	45
Mey.Kauff	0	70	–
Mimo A.-G	0	97,5	99.5
Mix &Gen.	0	75	74.5
Mot.Deutz	0	46	46
M.Rüning.	3M	75.2	75
Mühl.Bgw.	0	80	78
C.MüllerG.	0	69.5	69
MüllerSpf.	0	1.2	1.2
Nat. Auto	0	00.75	00.37
Nep.Schiff	0	–	–
Neu-West.	0	170	151
Ndl.Kohle	10M	90	91
Nitritfabk.	0	–	41.5
Nd sw.	0	89	89
do.Gummi	0	0.25	–
do.Lagerh.	–	–	–
do.Lederp.	8	–	–
do.Steing.	0	106	105
do. Tr.Str.	0	73	–
do Wollk	0	97	98.75
NordpTerr	–	50	50
Nb.Hk.-W	0	–	50.1
ObbayUbe	0	60	60
Obsch.EiB	0	5.5	5.25
do.Eis.Car	0	58	58
do.Koksw.	6	77	80.25
Odw.Htst.	6%	93 75	94
Oeking St	20	28.5	27
Ohles Erb.	0	–	50
OppelnP-Z	0	87	87
Orenst.&K	0	61.25	62.25
Osnb.Kupf	0	8	7.25
Ostwerke	10	25	26
Otten.Eis.	0	37	34
Panzer	0	8.5	10
Passa.Bau	0	–	37
Peipers&C	0	–	–
PhönixBw.	0	87.25	90.5
do.Braunk	1%	–	28.25
Pintsch J.	0	38.5	37
Plauen.Gd	5M	81.25	76.25
do.Spitzen	0	34.5	–
do. Tüll	0	3.7	3.6
PögeH.El.	0	48.37	49.25
do. Vorz.	8	64.5	63.1
Polyphon	0	78.5	79,37
PongeSpi.	0	42	42
Poppe&W.	0	74	74
Po.-U-W.Z	0	–	–
A. Prang	0	76	76
PreßSp.Un	0	32.5	32
RasquinF.	0	60.7	60.5
Rating.Wa	0	–	–
RauchwW	4%	62	65
Ravnsb.Sp	0	–	–
Reich.Met.	0	61	60
Reinck.i.E	5	88	88
ReisholzP.	0	16.5	16
Reiß&Mart	0	72	–
Rhnfeld.K	0	–	–
Reihn.Brk.	0	110	111 75
do. Cham.	0	–	–
do.Elektr.	0	63	62
do.Gerbst.	0	–	–
do. Metall	0	34.5	36.5

		10.6.	11.6.
Rh.Möbel	0	90.25	90.25
do.-NBgw.	0	66	64
do.Spgigl.	0	122	114
do.Stanlw.	0	70	71
Rh.-W.Ind	0	–	–
do.Kalkw.	0	–	–
do.Sprgst.	0	55.25	55
do. Z.-Ind.	0	–	–
Rhenania	0	3.1	3.1
RheidtElk	0	–	–
Rich.,Dav.	0	–	68
Rich.Mont	0	29	28.75
RiedelJ.D.	0	54 5	56
Riehm&Sö	0	0.4	0.4
Ritter, Wf.	2M	110	110
Rockstroh	0	68.1	68
RddergBk.	3M	356	360
Rombach.	0	57.75	59.12
Rosenth.P.	0	94.5	93
Rositz.Bk.	0	11	10
do.Zuckerf	0	–	89
Rotophot	0	–	–
Ferd Rückf	0	0.42	0 4
Ruschew.	0	39	39.5
Rütgersw.	0	52.25	54.5
Sachsenw.	0	1.62	1.62
do.Karton	0	–	49
do.G.Döhl	0	–	12.25
do.Kammg	0	–	–
do.ThP-Z	0	83	80.25
do. Waggo	0	59	58
do. Webst	0 4	99.5	98.5
SalineSalz	0	54	50
Salzdetf.K.	0	19.37	20.25
Sangerh.M	5M	99	99
Sar.Schok.	0	130 5	132
Sauerbr.M.	0	42.8	42
Saxon.P-Z	0	62.5	58
Schaef.Bl.	0	2.1	2.25
Scheidemd	0	11.75	11.3
Scher.che.	2M	120 5	120
SchießEW	0	–	–
Schl.B.u.Z	0	–	100 6
do. St.-Pr.	0	–	92.5
do. Zellul.	0	85	84
do.Lein.K.	0	63	58
do.Mühlen	0	–	–
do.Ptl.-Z.	0	84.5	84
do. Textil	4	49	52
SchißSchu.	0	–	–
Schneid.H.	0	45	47.25
Scholl.Elt.	0	70.5	–
Schombg.	0	–	91
Schöndff.	½	50	50
Schönbek.	50	127	127
SchönwPz.	0	60	62.5
Schött H.	0	74	73.5
SchrgHck.	0	138	131
Schub&Sal	0	120 62	124
Schuck&C.	0	55.75	58.75
SchulteH.	0	–	–
SchulzF.j.	0	86	86
Schwb. P.	0	64	61
SchwelmE	0	112	113
SeckMühl.	0	3.5	3.6
SeebeckG	0	40.5	42.50
Segall	0	0.9	1
Sieg-Solg.	0	42	40
SiemElek.	0	48	46
do. Glas	0	98.5	97
Siem&Hal.	0	77.25	77.25
SinnerAG	0	5.75	6
SondStier	0	–	–
Spinn&So.	0	1	–
SpinnRen.	8%	130	–
StdtHütt.	0	–	44
Staßf.che.	0	17	12.5
Steing.Col	3M	100	100
StettCham	0	–	71
do. El. W.	2M	4.62	4.5
do.Vulkan	0	46	43
Stock&Co.	0	–	61
Stöhr Ka.	0	31.37	33.25
StoewNäh	0	75	74,1
Stolb.Zink	0	108 2	106
StralsSplk.	3	105	106
StunifGoss	22	–	24

		10 6	11.6.
Tafelglas	0	73	[illegible]
TecklbSch	0	13.62	[illegible]
Teichgräb.	0	30.25	[illegible]
Tel. i.Berl.	0	50	[illegible]
Telt.-Kan.	0	26	[illegible]
Temp.Feld	–	30	[illegible]
Terra AG.	0	64	[illegible]
Teut.Misb	0	70.25	[illegible]
Thomé Fr.	10	–	[illegible]
ThörlOelf.	2M	48	[illegible]
ThürBleiw	0	61	[illegible]
do. Salin.	0	–	[illegible]
Tiets L.	0	5.69	[illegible]
Tit.&Krüg	0	121	[illegible]
Trachb. Z	0	66.75	[illegible]
Triptis	0	61.5	[illegible]
TuchAach.	0	–	[illegible]
TüllfFlöhs	0	–	[illegible]
G. Unger	0	1075	[illegible]
UnionBau	0	65	[illegible]
UnF.chmP	0	14.1	[illegible]
Unionw.M	0	5.8	[illegible]
UnionGieß	0	37	[illegible]
Varz.Pap.	0	58	[illegible]
VerBF.Gu.	0	–	[illegible]
do. Mörtel	0	55	[illegible]
do.chmChl	0	–	[illegible]
do.dt.Nick	2	86	[illegible]
do.dt.Petr.	0	–	[illegible]
do.Flschf	0	–	[illegible]
do.GlnzsE	0	290	[illegible]
do.Gothan	0	0.4	[illegible]
doKohlAG	0	20	[illegible]
doKTroitz	0	0.7	[illegible]
doMTuchf	0	58	[illegible]
doMetHall	0	11	[illegible]
do.Pins.lf	0	83.4	[illegible]
doPZSch	0	110	[illegible]
doSchmirg	0	72.65	[illegible]
do.FrkSch	0	62.75	[illegible]
doSmyr.T.	0	70.5	[illegible]
doZyp&W	0	1245	[illegible]
doThürMt	0	–	[illegible]
do.Ultram	3	72.75	[illegible]
Viktoriaw	0	61.1	[illegible]
VogTelDr	0	–	[illegible]
Vogt&Wo	0	–	[illegible]
VgtlMasch	0	3.4	[illegible]
do. V.-A.	0	2.5	[illegible]
do. Tüll	0	67	[illegible]
VolkstAPz	0	46.75	[illegible]
VorwBlf.S	0	79	[illegible]
Vorw.Port	0	–	[illegible]
Wanderer	7	117	[illegible]
WarstGru	2	163	[illegible]
WassGels.	0	87	[illegible]
WegelRuß	6%	96	[illegible]
Wegel&H.	2M	73	[illegible]
Wonder.p.	2	54.5	[illegible]
Wernsb.K	0	62.75	[illegible]
Wersch.W	2%	1435	[illegible]
WeserAG.	0	–	[illegible]
Wessel L.	0	55.5	[illegible]
WesterAll	0	16.12	[illegible]
Westfal.E	0	54.5	[illegible]
WstfDrHa	1½	37	[illegible]
doDDrhtL	0	66	[illegible]
doKupfer	0	41	[illegible]
WeyersbK	0	–	[illegible]
Wick. PZ.	0	80.5	[illegible]
Wick&Har.	0	–	[illegible]
Wiesl.Tw.	0	–	[illegible]
Wilh.hütte	0	68	[illegible]
WilkDamp	0	43	[illegible]
Wißn.Mot.	3	50	[illegible]
Witt. Guß	0	90.5	[illegible]
WittkTief	0	84.5	[illegible]
Wolf	0	46.75	[illegible]
WredeMäl	0	–	–
WunderL	0	12.5	11.7
ZeitsMach	0	114	[illegible]
Zellst.Ver	0	51.5	[illegible]
do.Waldh.	0	8.8	[illegible]
Zimmerm.	0	26	[illegible]
ZwickauM	0	83.75	[illegible]

Variable Kurse
11. 6. 1925

Goldanleihe	
Dtsch. Dollarschatzanw.	
Preuß. Staatssch.	0,35
Oesterr. Staatsbahn	21.5
Baltimore	58
Bank f. Elektr. Werte	3–2.9
Barmer Bankverein	1,3–1,25
Darmstädter Bank	122
Deutsche Bank	121
Disconto Gesellschaft	108,625
Deutsch-Austral.	–
Hapag	52,25–52,5
Hamburg-Südamerika	75–75,25
Hansa	76–75
Kosmos	–
Norddeutscher Lloyd	55,5–56
Rolandia	81,5
Schultheiß Patzenhof.	28,12–27,5
Adlerwerke	58,75
A.-G. für Anilin	103–102,75
AEG.	90,5–90,25
Aschaffenburger Zellst.	75,5
Augsburger N. M.	–
Bad. An. u. Sod.	110.25–109,87
Bergmann Elektr.	64,5–64
Berlin-Anh.	–
Berl. Masch.	–
Bing	54,75
Bochumer Gußstahl	53,5–54
Charl. Wasserw.	73–73,37
Chemie Griesheim	103–102
Chem. Heyd.	55
Daimler	55–54 5
Dtsch. Atlant. Tel.-Gr.	7,125–7
Deutsch Luxembg.	72,25–71,5
Dtsche. Kabel	58
Dtsche Kali	22
Dtsch. Masch.	55
Deutscher Eisenhandel	48,25–47
Dyn. Nobel	75,5–75
Eisenb. Vm.	–
Elberfeld. Farb.	162–101,5
Elektr. Licht u. Kraft	92.5
Elektr. Lief Gesellsch.	70,25
Essener Steinkohlen	75
Feldmühle	65,5
Felten & Guilleaume	122
Gelsenk. Bergw.	58,25–58,75
Th. Goldschmidt	80,5–80,75
Görlitzer Waggon	42
Gothaer Waggon	–
Hackethal	59–58,5
Hammerson	19,5–19
Hannover Waggon	4.1
Harpener	106,62–108
Hartm. Masch.	51
Hirsch Kupfer	94,5
Höchster Farben	102–100,5
Hösch	54,5
Hohenlohe	13,25
Ph. Holzmann	62,25–60,5
Humboldt	–
Ilse	88,25–88
Gebr. Junghans	70,5–71,25
Kahlbaum	21
Kali Aschersleben	12,25
Karlsruhe Masch.	41
Kattowitzer Bergb.	13–13,5
Klöckner Werke	–
Köln-Neuessen	61,5–61
Köln-Rottweil	83,2–83
Körting Gebr.	61,25–63
Krauß & Co.	–
Lahmeyer	–
Laurahütte	42
Linke Hoffmann	7,00
Lorenz	92–91
Ludw. Löwe	–
Mannesmann	78,75–79,25
Mansfeld	62,00
Dr. Meyer	47
Norddeutsche Wolle	99,25
Oberbedarf	5,25
Oberschles. Eisenind.	–
Oberschl. Koks	79,5–79
Orenstein & Koppel	[illegible]2,5
Ostwerke	26,5
Phönix	89,5–90,25
Pöge & Co.	–
Rhein Braunkohlen	113–111,5
Rheinmet. V.-A.	39,75
Rheinstahl	70,8–71,2
Rhein. Westf. Sprengst.	57
Rhenania	3,125
Riebeck Montan	75
Riedel	–
Rombacher Hütte	59,5–59
Rückforth	0,4–0 375
Rütgerswerk	53,5–54
Sarotti	131,5–132
Scheidemand.	11,125
H Schneider	–
Schuckert	57,5–57
Siemens & Halske	77,5–77
Stett. Vulkan	48
Telef Berlin	51,25
Verein. Schuhfabr.	–
Vogel, Telegr.	59
Westeregeln	14
Zellstoff Waldhof	9,37–9,3
Zimmermann	2?
Neu Guinea	–
Otavi	23–23,5

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin (in R.-M.)

	11. 6. G	11. 6. B	10 6. G	10 6. B
Amsterd. Rotterd.	168,59	169,01	168,59	169,01
Buenos-Aires	1,614	1,681	1,677	1,681
Brüssel-Antwerp.	20,25	20,31	20,39	20,45
Oslo	70,76	70,94	70,51	70,69
Kopenhagen	79,18	79,38	78,95	79,15
Stockholm	112,26	112,54	112,28	112,56
Helsingfors	10,57	10,61	10,575	10,613
Italien	16,635	16,675	16,65	16,69
London	20,389	20,441	20,39	20,442
Neuyork	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris	20,455	20,515	20,625	20,685
Schweiz	81,455	81,655	81,42	81,62
Spanien	61,3	61,48	61,37	61,53
Wien	59,057	59,197	59,057	59,197
Jugoslavien	7,20	7,22	7,11	7,13
Prag	12,425	12,455	12,431	12,471
Budapest	5,895	5,915	5,875	5,915
Athen	7,14	7,16	7,14	7,16
Sofia	3,0 5	3,065	3,0 5	3,065
Japan	1,689	1,702	1,71	1,724
Rio de Janeiro	0,454	0,456	0,457	0,459
Lissabon-Oporto	20,525	20,575	20,475	20,525
Danzig	80,87	81,07	80,85	81,07

Bei dieser Tabelle ist zu beachten, daß Pfund, Dollar, Peso, Yen, Milreis je 1 Einheit, Ungar. Kronen je 100 000 Einheiten u. alle übrigen Auslandswerte je 100 Einheiten gehandelt und notiert sind.

Weitere Berliner Kurse.

	11 6.	10. 6.
Dt. Wertb. A. 6% 1/10–50 D.	90,25	90,25
4% Prß. Sch. (auslosb.)	0.40	0.38
4% Anhalt. Staats-Anl. 19	–.–	–.–
4½% Hamb. St.-Anl. 1919 B.	0,17	0,19
3% Landsch. Central	–.	–
4% Sächs. Pfandbr alte	–	–
3½% Sächs. Pfandbr alte	–.	– –
3% Sächs. Pfandbr alte	–.	–.
4% Oester Kronen	0,70	–.–
Oest. konv. J./J.	0,70	–.–
Oester. Silber	0.90	0.90
Oester. Papier	–.–	–
4% Rumänen 1890 405 Mk.	–.–	–
4% Türk. Bagdad I	8,25	8,10

	11. 6.	10 6.
4% Türk. Bagdad II	4,25	6.–
4½% Ung. St. 14	6,75	6,50
Schiplan-Finst.	31.–	29,50
Allg. dt. Kleinb.	49,50	48,50
2,6% Südöst. Eb.	9,50	9,50
2,6% Südöst. neue	–	9,50
3% Maced. Gold	7 –	7,62
4% Tehuantepec		–
4½% Tehuantepec	– –	–
Kosmos	– –	58
Roland-Linie	80	82.
Bank f. Thür	84	8[illegible]
Barmer Creditb.	0,20	[illegible]
Bayer Vereinsbank	1,80	[illegible]
Dess. Landesbank	83,50	[illegible]
Sächs. Bank	52,25	[illegible]
Bohrisch-Konrad	1,75	1,75

	11. 6.	10. 6.
Anh. Kohlenw. VA.	18,–	18,50
Arenberg Bergb.	–.–	
Askaniawerke	–.–	–.–
Augsb.Nürnb. Masch.	96,50	93
Berlin-Karlsruher Ind	75,–	72.
Berliner Masch	62,87	59 –
Borna Braunkohlen	– –	– –
Brüxer Kohlen	– –	–
Chem. F. Buckau St	–.	–
Christoph u. Unmack	–.	–
Chromopapier-Najork	–.–	–.–
Consolidation Scholt.	–.–	–.–
Conti-Kautschuk	108,0	112,0
Deutsche Post u. Eb Vert	86,–	48,[illegible]
Dürkoppwerke VA.	76.–	77.–
Duxer Kohlen	– –	–.–
Eilenburg Kattun	102,0	102 0

	11. 6.	10 6.
Eisenmatthes	0,80	0,82
Erfurt. Mech. Schuh	–.–	–.–
Etzold u. Kießling	91,–	92 –
Gehe u. Co.	58,50	53,75
Genthiner Zucker	1,20	1,20
Großhandel für Getreide	47.–	48,
Hammersen u. Co	19,	17,25
Harburg Gummi Phönix	1,80	1,90
Heine u. Co	50,12	–,–
Hennigsdorf	1,10	1.–
Otto Hetzer	41,50	42.
Hubertus Braun	120,0	116.0
W. Kache	–.–	– –
Keyling u. Thomas	–.–	–
Krefeld Stahlw.	–.–	–
Kupferw. Deutschland	–.–	–
Leipz. Landkraft	62.–	63,12

	11 6	10. 6.
Leutke A.-G.	0,45	0,50
Lippische Werke	0,22	0,25
Magdeb. Gas	4,12	4,12
Magdeb. Bergw. St.-Pr.	–,–	–,
Masch.- und Kranbau	3.	3,–
Mauls Kakao	0,40	0,40
Mech. Kammg	72	73,
Mtag Mühlenb. u. Ind.	72,60	72 50
Muldental	–	
Neckarwerke	71,	71 50
Ostdeutsche Hefe	0,35	0,49
P. Polack	1,70	1,50
Prefto	135,0	138,0
Preußengrube	57	60,–
Rathenow Dampfm.	1,–	–,–
Rathgeb. Waggon	45,–	–,–
Rhein. Zucker	80.–	80,–

	11. 6	10. 6
Rh.-Westf. Bautnb.	1,–	1,–
Salzdetfurth	20,25	[illegible]
Schedewitz Kammg.	–.–	–.–
Star Stoker	0,47	[illegible]
Sprengst. Carbonit	–.–	–
Stadt u. Nölke	10,–	11,–
Stock Motorpflug	1,62	[illegible]
G. Tad	72,–	74,–
Thale Eisen	–	–
Thür. Elektr. u. Gas	6,20	[illegible]
Thür. Gas Leipzig	67,–	69,–
W. Haeger Portl. C.	42,–	42,–
do. Jutesp. Att. B.	90,–	90,–
Lausitzer Glasw.	90,	87,–
Schubl. Bern. W.	47,–	[illegible]
Wernsh. K. VA.	60,–	[illegible]
Wotan-Werk	8,60	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192506122-19/fragment/page=0004
DFG